



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hermann Hamelmanns geschichtliche Werke

Reformationsgeschichte Westfalens

Hamelmann, Hermann

Münster i. Westf., 1913

Hamelmanns Leben und Werke

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56665)

Hamelmanns Leben und Werke.

I. Hamelmanns Leben¹⁾.

Hermann Hamelmann wurde nicht, wie die bisherigen Biographen sämtlich angeben, 1525, sondern 1526²⁾ in Osnabrück geboren. Sein Vater Eberhard war Notar und Kanonikus des Stifts St. Johann auf der Neustadt³⁾. Priester wurde er erst in den vierziger

¹⁾ *Hamelmanns Leben ist schon mehrfach behandelt worden. In der Lemgoer Ausgabe seiner historischen und genealogischen Werke (1711) steht eine dürftige Skizze. Eine ausführliche Biographie lieferte zuerst J. G. Leuckfeld in seiner Historia Hamelmanni, 1720. Sie wird durch den Abdruck zahlreicher Briefe (besonders an Beyer und Ritter in Frankfurt a. M.) und anderen Quellenmaterials immer ihren Wert behalten. Auch „Hermann Hamelmanns Leben“ von A. E. Rauschenbusch, Schwelm 1830, kann für eine nützliche Arbeit gelten, die sich durch geschickt und verständig gezeichnete, wenn auch nur auf Hamelmann beruhende Skizzen der niedersächsischen Reformationgeschichte herrortut, mögen auch manche Einzelfehler unterlaufen. Der neueste Versuch von E. Knodt (Jahrbuch Jg. 1, 1899, S. 1—93) ist nur eine sehr fleißige Kompilation, bei deren Benutzung man wünscht, sie wäre mit etwas mehr Kritik und Methode und etwas weniger Salbung geschrieben. Dazu kommen die Artikel in den Nachschlagewerken, von denen ich den von A. Döring in der ADB hervorhebe. Ich kann mich deshalb hier auf eine kurze kritische Zusammenfassung beschränken. Wo ich auf Einzelheiten eingehe, geschieht es, um Lücken der bisherigen Forschung auszufüllen.*

²⁾ *Auf dem Titel seiner Schrift „De salutari praeparatione ad mortem“ 1595 sagt er ausdrücklich: Henrico Ranzovio . . . septuagenario, coetaneo suo, cum anno Dn. 1526. uterque sit natus. Hamelmann ist zwar der Daten seines eigenen Lebens keineswegs ganz sicher, aber das Geburtsjahr dürfte er doch richtig gewußt haben.*

³⁾ *W 589 sagt H. in der Widmung seiner Epitome chronici Osnaburgensis (1564), die an den Propst und den Dechanten dieses Stifts gerichtet ist: Fuit quoque meus pater Everhardus Hamelmannus, qui adhuc in simplici senio superest, vestri collegii membrum (das kann nur heißen Kanonikus) ad annos 48. Er nennt daselbst auch einige Kanoniker, die seinem Vater und*

Jahren auf den Rat seines Sohnes, der in seiner Jugend ein eifriger Katholik, ja ein katholischer Eiferer war¹⁾. 1564 war der Vater

ihm befreundet waren: den Dechanten Johannes Mellinckhaus (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 194f.), den Kantor Johannes Goitling und den Thesaurarius Jobst Gruben. Senior war um 1535 sein Verwandter Eberhard Voltlage (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 199f.).

¹⁾ *Hamelmann hatte sich später gegen die Behauptung zu verteidigen, daß er der uneheliche Sohn eines Geistlichen sei. J. C. Probst hat der Frage eine eigene Abhandlung gewidmet (Vindiciae pro legitimis natalibus Hermanni Hamelmanni, in: Hamburgische Vermischte Bibliothek Bd. 2, Hamburg 1744, S. 136—153 [Stück 1, Nr. 10]) und ist zu dem Ergebnis gekommen, der Vater sei zur Zeit von Hamelmanns Geburt Notar gewesen und erst später Kanonikus geworden. Dazu stimmt aber schlecht die Angabe (oben S. IX Anm. 3), daß er schon etwa 1516 Kanonikus war. Außerdem macht Hamelmann an einer Stelle, die Probst nicht gesehen hat, indirekt gewisse Zugeständnisse. Ich lege mir seine Äußerungen so zurecht, daß sein Vater, obwohl Kanonikus, um 1524 eine Ehe schloß, die unter der Voraussetzung, daß er nur die niederen Weihen hatte, zwar gültig, aber unerlaubt war. Außerdem hätte er, wenn er der kirchlichen Vorschrift gehorsam sein wollte, auf seine Pfründe verzichten müssen. Es sei auch daran erinnert, daß die Notare in Urkunden öfter als „clerici coniugati“ oder „uxorati“ vorkommen. Hamelmann war also zwar ein Pfaffenkind, aber kein uneheliches. — Da die Quellenstellen den bisherigen Biographen nicht zugänglich gewesen sind, seien sie hier mitgeteilt. Hamelmann, Responsio . . . ad libellum famosum et calumniis atque iniuriis plenum . . . excusum sub titulo Hamelmannia, Lipsiae 1583, S. 39 ff.: Meus parens ante annos 60 contraxit liber et solutus cum libera et soluta (mea matre) in praesentia suae matererae atque sororis, Gerhardi Weidemanni et aliorum. Et postea, quando praesul Franciscus omnibus ruralibus pastoribus et collegiis in urbe Osnaburgensi ad s. Joannem et in oppidis Quakenbruggensi atque Widenbruggensi curaret per M. Hermannum Bonnum . . . in praesentia aliquot praecipuorum consiliariorum proponi certam aliquam reformationem . . ., imprimis singulis serio, etiam sub poena certa iniungebatur, ut coniugium cum honestis personis inirent vel suas famulas sibi curarent legitime per benedictionem et preces ecclesiae iungi . . . Sic quoque meus parens concurrentibus causis multis permotus meam quoque matrem manu et benedictione sacerdotali venerandi et docti senis Hermanni Ranthii, tunc adhuc possessoris pastoratus ad d. Catharinam, voluit sibi legitime sociari, et mater mea semper cum patre mansit in unis aedibus et utrique erant omnia communia . . . Et de coniugio parentum testimonium istius Hermanni Ranthii exhibui in meo examine, cum gradum assumerem in theologia, doctori Joanni Draconitae, decano theologiae facultatis in academia Rosarum . . . At hic forte dices: . . . Ostende, Hamelmannne, an etiam solenniter celebraverint nuptias parentes tui? . . . Scio, quod principi et praesuli Francisco Waldechiano . . . sua Anna erat in paucorum praesentia per ecclesiae ministrum benedictione et precibus iuncta . . . Retulit mihi M. Hermannus Hudaeus, superintendens Mindensis, olim a se ante plures annos huiusmodi canonicos et vicarios plurimos ibidem in collegiis*

noch am Leben ¹⁾, ist aber wohl bald darauf gestorben ²⁾, nachdem ihm seine Frau mehr als zehn Jahre im Tode vorangegangen war ³⁾.

In der Schule des Stifts empfing der junge Hamelmann seinen ersten Unterricht unter Christian Schleibing, Wilhelm Sandfurt und Johann Ranth aus Vechta ⁴⁾. Etwa 1538 bis 1540 ⁵⁾ besuchte er die Domschule in Münster, wo der Rektor Johann v. Elen sein Lehrer war ⁶⁾, dann die Gymnasien in Emmerich und Dortmund

suis famulabus in paucorum praesentia legitime sociatos et confoederatos fuisse. Et fateor, quod ipse aliquando Bilveldiae, Osnaburgi atque alibi huiusmodi ecclesiasticis personis in coniuges iunxerim sacris precibus et piis ritibus famulas ipsarum seu concubinas. — *Hamelmann*, Brevis et simplex demonstratio, quomodo Christophorus Pezelius evertat *usw.*, Jenae 1594, Bl. Q 7^a: Pater enim meus fuit in urbe Osnabrugensi ante annos sexaginta publicus notarius (ut vocant) . . . Verum est; ego fui quoque aliquando sacrificus, sed et ipse etiam pater. Sed alio modo. Causa fuit, quod, cum olim versarer in scholis Embriciae et Tremoniae bonarum artium causa percipiendarum ante annos 55, solebam Matthiam Bredenbachium, Embricianum rectorem, et Jacobum Scöpperum, Tremoniensem pastorem, in Martini Lutheri instituta gravissime declamantes eumque propter missam damnatam omnibus suppliciis . . . addicentes audivi (!) et profecto non vacuis auribus. Itaque etiam haesit in praecordiis fluminis illius Scöpperianae eloquentiae quaedam irrigatio, insedit in animo ab ineunte aetate concepta sententia et iam tum antiqua religio. Scripsi igitur ad patrem meum Eberhardum Hamelmannum notarium et auctor illi fui, ut et ipse, quia sacrificium missae tanti a pontificiis fieret, ut etiam salutem et manibus mortuorum et superstitionum animis impertiret, infulas istas sacras sibi induendas solenni ritu curaret. Promisi item et me idem facturum, ubi aetas et res mea ferret. Et sic factus pater meus sacrificus me iam studioso et instigatore . . . Cum igitur duxisset matrem meam in uxorem, sacrificii causa sacrum violare noluit uxoremque lege divina alligatam non dissolvit matrimoniumque intemeratum reservavit etiam in sacerdotio suo.

¹⁾ Vgl. oben S. IX Anm. 3.

²⁾ *Hamelmann*, der in Daten nicht ganz zuverlässig ist, sagt in der zitierten *Brevis demonstratio* (1594) Bl. Q 6^b: qui in Christo quiescit ultra annos 30. In der *Responsio* (1583) führt *Hamelmann* S. 34 ff. aus, daß er nicht als „missifex papista“ starb, sondern während seiner Krankheit von den evangelischen Predigern besucht wurde und sich von einem von ihnen das Abendmahl reichen ließ. Das Verlangen des katholischen Geistlichen, er solle seinen Sohn, den „pessimus haereticus“, enterben, habe er schon früher zurückgewiesen.

³⁾ *Responsio* (1583) S. 43: ante plures quam triginta annos mortua. *Demonstratio* (1594) Bl. A 7^b: Mater mea ultra annos 40 quievit mortua in Domino.

⁴⁾ W 589. Vgl. über Schleibing Bd. 1 H. 3 S. 172, über Sandfurt ebenda S. 183. ⁵⁾ Vgl. unten S. 1. ⁶⁾ W 331, 545 und Bd. 1 H. 3 S. 75.

(etwa 1544 bis 1548¹⁾), endlich, von Dortmund durch die Pest vertrieben, noch kurze Zeit die evangelische Stadtschule in Osnabrück, ohne aber, wie er selbst ausdrücklich hervorhebt, den evangelischen Gottesdienst zu besuchen²⁾.

Denn der Emmericher Rektor Matthias Bredenbach³⁾ und der Dortmunder Pfarrer Jakob Schöpfer⁴⁾, der vor den Gymnasiasten predigte⁵⁾ und auch mit ihnen theologische Disputationen veranstaltete⁶⁾, hatten ihn zu einem heftigen Gegner des Lutherthums gemacht⁷⁾. Wider den Willen seines Vaters, der ihn lieber der juristischen Laufbahn zugeführt hätte, wurde er Theologe, las mit Eifer die katholischen Kontroversschriften, die damals erschienen, und richtete seinen ganzen Ehrgeiz darauf, die Lutheraner zu widerlegen⁸⁾. Schon damals will er sich aber überzeugt haben, daß die Lutheraner in zwei Punkten recht hätten: dem Abendmahl unter beiden Gestalten und der Priesterehe⁹⁾.

Das Universitätsstudium wurde damals vom Sekundarklerus nicht verlangt. Hamelmann hat zwar zwei Hochschulen besucht, aber nur kurze Zeit: Köln, wo er am 25. Mai 1549 immatrikuliert

¹⁾ *A. Döring, Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund, Berlin 1875, S. 64f.*

²⁾ *Responsio (vgl. oben S. X Anm. 1) S. 30: Haesi aliquamdiu Monasterii, Embricae et Tremoniae. Sed cum inde nos pestis abigeret, semel rediens in patriam ad exiguum tempus fui in schola evangelica Osnaburgae. Ibi me nullus unquam vidit tunc temporis in templis Lutheranorum.*

³⁾ *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 62 ff.*

⁴⁾ *Ebenda S. 99 ff.*

⁵⁾ *Seine Katechismuspredigten (Institutionis christianae summa, auch als vierter Band seiner Predigten erschienen; vgl. ebenda S. 323) sind wahrscheinlich vor ihnen gehalten.*

⁶⁾ *Unten S. 227.*

⁷⁾ *Vgl. oben S. X Anm. 1.*

⁸⁾ *Näheres erzählt er selbst unten S. 199 ff.*

⁹⁾ *Responsio S. 30: Quando inciperem praeter artes et linguas tam in trivialibus quam in maioribus scholis similiter gustum religionis percipere, coepi etiam novum testamentum diligenter percurrere et inde cognovi in duobus istis religionis capitibus non a veritate aberrare Lutheranos: videlicet de coniugio sacerdotum et de utraque specie laicis distribuenda, modo id a papa et ecclesia permitteretur, et de istis locis aliquando Tremoniae contuli cum Jacobo Scopero, Coloniae cum Joanne Gruppero, Eberhardo Billichio, Moguntiae cum Michaele Heldingio Sidoneo . . . et cum Joanne Fero atque Georgio Wicelio.*

1), und Mainz ²⁾. Schon 1550 muß er die Priesterweihe gen haben, wahrscheinlich in Münster. Denn hier war er 1. bis 1552 ⁴⁾ Vikar an St. Servatii. Auch hielt er in diesen Jahr durch seine Belesenheit und Gewandtheit bereits bekannt geworden, vier Synodalreden vor den Geistlichen der Mindener Diözese über den Zölibat und die Mönchsgelübde, die Messe, die Anrufung der Heiligen und die Fasten und ließ sich mit den Mindener Prädikanten und dem Rektor Huddäus in Wortgefechte ein ⁵⁾.

Aber schon in Münster wurde er schwankend und in Kamen 1552/53 durch die Lektüre der Väter seinen bisherigen Idealen völlig untreu. Am Sonntage Trinitatis (28. Mai) 1553 gab er von seinem neugewonnenen Standpunkt öffentlich Zeugnis und mußte, da der Amtmann v. d. Recke und der Stadtrat noch katholisch waren, seine Stelle aufgeben. Über seine innere Entwicklung hat er in seiner Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark ausführlich berichtet ⁶⁾.

In seine Vaterstadt zurückgekehrt, hätte er schon jetzt in Holstein und Livland Anstellung als evangelischer Geistlicher finden können, aber er zog es auf den Rat von Mellinckhaus und Schleibing vor, sich zunächst auf einer theologischen Bildungsreise nähere Bekanntschaft mit den kirchlichen Verhältnissen des Protestantismus und mit den namhaftesten Theologen zu erwerben ⁷⁾. Den Winter 1553/54 brachte er in Ostfriesland zu, wo er beinahe dem reformierten Bekenntnis zugefallen wäre. Dann reiste er über Bremen und Braunschweig nach Wittenberg, machte von dort Abstecher nach Leipzig und Eisleben und hielt sich einige Zeit in Magdeburg

¹⁾ Herm. Hamelman Osnaburgensis iuravit ad artes et dedit 9 albos 10 halleros. *Matr. IV 186^b: Rekt 640, 62.* (*Erdl. Mitteilung von Herrn Prof. Keussen in Köln.*)

²⁾ *Hamelmann*, Responsio (vgl. oben S. X Anm. 1) S. 31. Daß Hamelmann erst nach Mainz, dann nach Köln gegangen sei, ist zwar nicht unmöglich, aber wenig wahrscheinlich.

³⁾ *W 545*: eum ibidem aliquam provinciam anno 1550. administrarem.

⁴⁾ 1552 unterzeichnet er noch das Vorwort zu seiner ersten Schrift als solcher. ⁵⁾ Vgl. unten S. 89f. und 200. ⁶⁾ S. 199 ff.

⁷⁾ *K. Käyser in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 1 (1896) S. 192 greift also fehl, wenn er sagt, Hamelmann sei unstät umhergeirrt.*

auf. Hardenberg, Mörlin, Melanchthon, Sarcerius, Spangenberg, Flacius Illyricus, Wiegand u. a. nahmen ihn freundlich auf, und beinahe wäre er Mitarbeiter an den Magdeburger Centurien geworden, wozu ihn sein früh erwachtes¹⁾ Interesse für Geschichte und Kirchengeschichte gewiß befähigt hätte. Er machte seinen Eintritt in die Redaktion davon abhängig, daß ihm nicht in seiner Heimat eine Predigerstelle angeboten würde. Auch über diese Erlebnisse hat er selbst eingehende Mitteilungen gemacht²⁾, auf die hier verwiesen werden kann.

Als strenger Lutheraner kehrte Hamelmann nach Westfalen zurück und erhielt auf Empfehlung des Osnabrücker Pastors Heinrich Horstmar die Predigerstelle an der Stiftskirche in Bielefeld. Er trat sein Amt am 2. August 1554 an³⁾ und verbreitete ein Jahr lang mit großem Erfolge die evangelische Lehre. Aber eine Predigt, die er am Fronleichnamstage 1555 hielt, brachte ihn in Konflikt mit den Stiftsherren, die größtenteils noch am Katholizismus festhielten. Nachdem er sich bereits dem klevischen Kanzler Vlatten durch eine lutherische Auslegung der klevischen Kirchenordnung⁴⁾ unangenehm bemerkbar gemacht hatte, wurde er am 14. August 1555 auf Betreiben des Stifts in Düsseldorf von einem Regierungstheologen verhört⁵⁾ und, da er die vorgelegten Fragen in entschieden lutherischem Sinne beantwortete, sofort nach seiner Rückkehr abgesetzt.

In Lemgo fand er schon zu Michaelis 1555, zunächst als Vertreter, dann als Nachfolger des Pastors an der Marienkirche einen Wirkungskreis⁶⁾, wie er ihn sich, abgesehen von der dürftigen Besoldung⁷⁾, nicht besser wünschen konnte. Besonders erwünscht waren ihm die Bibliotheken in der Marien- und Nikolaikirche⁸⁾, die er selbst ausbaute und aus deren Bücherschätzen er seine

¹⁾ Vgl. unten S. 1. ²⁾ Unten S. 204.

³⁾ Unten S. 234. Die bisherigen Biographen (außer Rauschenbusch S. 42 f.) geben das falsche Jahr 1553 an. ⁴⁾ S. 239 ff.

⁵⁾ S. 254 ff. — Es ist eine kleine Eitelkeit Hamelmanns, daß er dies Verhör für eine Disputation ausgibt, und seine Biographen hätten ihm das nicht nachschreiben sollen.

⁶⁾ Unten S. 275 f. Dazu H. Clemen, Beiträge zur lippischen Kirchengeschichte, Lemgo 1860, S. 73 ff. und A. Falkmann, Hermann Hamelmann in Lemgo, in der Zeitschrift des hist. Ver. f. Niedersachsen Jg. 1883 S. 88-113.

⁷⁾ Vgl. den Brief an Hartmann Beyer bei Leuckfeld S. 70. ⁸⁾ W 1081.

Kenntnis der Kirchenväter noch vermehrte. Bei der Epidemie des Jahres 1556 zeigte er solche Aufopferung und Pflichttreue, daß er sich allgemeine Achtung und Liebe gewann. Seine Fähigkeiten fanden von Anfang an auch bei der Regierung Beachtung. 1556 ¹⁾ ließ ihn der Graf mit dem Hofprediger Torrentius an der Waldecker Synode teilnehmen, und auf der in demselben Jahre abgehaltenen lippischen Synode in Brake wurde er mit drei anderen Geistlichen zum Visitor, Inspektor und Redaktor der neuen Kirchenordnung ernannt ²⁾. Eine Störung erlitt Hamelmanns Tätigkeit, als er 1557 in einer Schrift über das Altarssakrament die klevischen Räte wegen seiner Absetzung in Bielefeld heftig angriff ³⁾. Diese beklagten sich bei der lippischen Regierung, und Hamelmann mußte sich einige Zeit entfernen. Er benutzte die unfreiwillige Muße auf den Rat Mörlins und Paul von Eitzens dazu, sich am 1. Juni 1558 in Rostock zum Lizentiaten der Theologie promovieren zu lassen ⁴⁾. Nach seiner Rückkehr bekam er seine Stelle wieder und wurde — wenigstens erzählt er das selbst ⁵⁾ — 1559 sogar zum General-superintendenten vorgeschlagen, aber angeblich wegen seiner Feindschaft mit den klevischen Räten und dem Paderborner Kanzler ⁶⁾ abgelehnt. Sechs Jahre später brach — abermals wegen einer schriftstellerischen Sünde — ein neues Strafgericht über Hamelmann herein, nachdem schon einige Streitigkeiten mit dem lippischen Kanzler Tunte ⁷⁾ vorangegangen waren. Er hatte in seiner „Antiqua Westphalia“ (1564) eine an sich harmlose Bemerkung über die Erwerbung der Grafschaft Sternberg durch die lippischen Grafen gemacht ⁸⁾, die von den Vormündern des jungen Grafen — sein Gönner Graf Bernhard war 1563 gestorben — sehr übel genommen wurde. Am 31. Januar 1565 wurde dem unglücklichen Autor „abgedankt“ ⁹⁾. Aber seine Gemeinde verwandte sich für ihn, indem sie in einer eindringlichen Bittschrift auf seinen unsträflichen Wandel, seine reine Lehre, seinen Eifer während der gefährlichen Zeiten der Pestilenz und anderer Krankheiten hinwies. Der

¹⁾ Nicht 1555, wie Hamelmann W 852 schreibt. ²⁾ W 819 ff.

³⁾ Unten S. 276 ff. ⁴⁾ Unten S. 278 ff. ⁵⁾ W 821 f.

⁶⁾ Vgl. Falkmann S. 99 f. ⁷⁾ Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 245 Anm. 5.

⁸⁾ W 60. Vgl. Leuckfeld S. 92 f. und Falkmann S. 103 f.

⁹⁾ Mitteilungen aus den Akten bei Falkmann S. 105 ff.

Magistrat der Stadt, die Geistlichen und die Nonnen des Konvents auf der Neustadt schlossen sich an. Schließlich scheint es der Fürsprache der gräflichen Witwe gelungen zu sein, ihn seinem Amte zu erhalten. Er mußte aber einen Revers unterzeichnen¹⁾, und mit seinem Einfluß auf die kirchlichen Angelegenheiten war es zu Ende.

Es ist ihm deshalb sicher sehr gelegen gekommen²⁾, daß ihn der neue Herzog Julius von Braunschweig 1568 zum Generalsuperintendenten in Gandersheim berief. Am 11. Dezember 1568 wurde er in Wolfenbüttel von Martin von Chemnitz und Jakob Andreaë examiniert und dann mit Wirkung vom 12. Februar 1569 angestellt. Zugleich verlieh ihm die Äbtissin ein Kanonikat. Die Angabe in den lippischen Akten, er sei seines Lemgoer „Dienstes entsetzt worden“³⁾, ist falsch. Hamelmann hat vielmehr recht, wenn er⁴⁾ angibt, der Herzog habe seine gütliche Entlassung bei der Stadt Lemgo erwirkt⁵⁾. In Gandersheim fand Hamelmann,

¹⁾ *Abgedruckt ebenda S. 112 f.*

²⁾ *1565 bemühte er sich vergeblich um ein geistliches Amt in Hamburg. Vgl. Joachim Westphals Briefsammlung hrsg. von Sillem, Hamburg 1903, S. 511 und 533.* ³⁾ *Falkmann S. 111.* ⁴⁾ *W 898 f.*

⁵⁾ *Das beweisen folgende Aktenstücke, die Hamelmann in der oben S. X Anm. 1 genannten Responsio S. 13—19 mitteilt: 1. Die Stadt Lemgo an die lippische Regierung: Unsere freundliche Dienste zuvor, ehrntveste, erbare, hoch und wolgelarten, günstige Droste und guten Freunde. Des durchleuchtigen und hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Julii Hertzog zu B. und L. etc., unsers gnedigen Fürsten und Herrnn umb Förderung des wirdigen und hochgelarten Herrn Herman Hamelmans Licentiaten zum angenommenen Superintendentendienste an E. E. Hoch und Gestreng. gnedige abgefertigte Schrifte in euerm Beyschreiben uns zustellen lassen, haben wir dieselbigen mit aller undertheniger, gebürender Reverentie empfangen und den Inhalt verlesen. Darauff E. Er. und Gestreng. wir freundlicher begerter Antwort nicht verhalten mögen: Daß itzt hochgedachter Fürste und Herr ein gleich gnedig Schreiben an uns gnediglich auch gelangen lassen, daraus wir denn untertheniglich verstanden, dafür der liebe allmechtige Gott immer gedancket und gelobet, das ihre F. G. in angehender fürstlichen Regierung die Kirchen in ihr F. G. Fürstenthumb zu heilsamer Lehr göttliches Worts, auch rechtem wahren Gottesdienst reformiren zu lassen gnedigen Andacht ergemelten Licentiaten neben andern Theologen gnediglich vocirn und mit ihnen handeln lassen haben, darauff im alhier seines Dienstes zu erlassen gnediglich thun gesinnen. Ob nu dieselbig gnedige geforderte Verlassung erbemeltes Errn Licentiaten aus vielen erheblichen Ursachen wolwol zum höchsten uns beschwerlich und wir mit ihm hiebevorn eines andern vorabescheidet, auch*

wie er sich ausdrückt, eine große papistische Hefe vor und ein Gewirr von Mönchen und Nonnen, die er mit seiner patristischen Gelehrsamkeit bekehren oder ihres Irrtums überführen sollte¹⁾. Aber schon 1570 fiel er bei dem Herzoge in Ungnade²⁾ und ver-

[ihn] wol gern bey uns im Dienste behalten wolten, dennoch als wir nun daselb für eine sonderliche göttliche Versehung angesehen, welches Gott der allmächtige mit Gnaden befürdern möge, haben wir ihre F. G. zum unterthenigen, auch E. Er. Hoch. und Gestrengen zum freundlichen Gefallen erbemelten Errn Licentiaten alhier seines Dienstes erlassen, auch mit ihm einen freundlichen Abscheid für seinen bey uns erzeigten getreuen und fleißigen Dienst auff die Wege handeln lassen, der gantzlichen Zuversicht, er mit uns ein gut Gnügen und Friede haben werde. Demnach freundlich bittende E. Er. Hoch. und Gestreng. an hochberühmten unsern gnedigen F. und Herrn diese unsere underthenige Antwort und Erbietend in Gnaden aufzunehmen günstiglich wieder gelangen lassen wollen. . . . Datum Lemgouw am 27. Januarii Anno etc. 69. Bürgermeister und Rhat zu Lemgouw. — 2. Zeugnis der Stadt Lemgo für Hamelmann: Wir Bürgermeister und Rhat der Stadt Lemgouw thuen kundt mit erbietung unser underthenigen, willigen und freundlichen Dienste allen und jedermenniglichen, was Wirden, Ehren und Standes oder Wesens die sein, den dieser unser Brieff zu sehen, hörend oder lesend fürkommen wird, hievormitz öffentlich bezeugend: Nachdem der wirdige und hochgelarte Err Hermannus Hamelmannus, sacrae theologiae Licentiat, gegenwertigen Brieffes Zeiger, jetzo ungefehrlich an die vierzehn Jahr in unser Neuenstedter Kirchen Gottes Wort lauter und reine, vermöge der prophetischen und apostolischen Schrifften, einhalt der Augspurgischen Confession und Apologien uns geprediget und geleret, gleichermaßen in der Administration der hochwirdigen Sacramenten sich ohne gefehrliche Disputation also verhalten, auch sonsten in seinem Dienste, Lehr und Leben gantz auffrichtig, treulich und fleißig also sich erzeigt und befinden lassen, das wir und das ganze Carspeldt seiner Wirden uns bedancken, und aber der durchleuchtige, hochgeborene Herr, Herr Julius Hertzog . . . ihnen zum Superintendentendienst gnediglich vocirn und auff unser Bewilligung gnediglich mit ihm handeln lassen, auch umb ihnen zu erlauben an die Landesrhete und an uns gnedig geschrieben etc., ob wir wol obgedachten Herrn Licentiatum aus unserm Dienste ungerne verlassen, das wir dennoch Ihr F. G. zu underthenigen Ehren und Gefallen zu I. F. G. fürhabenden Werke solches nicht verweigeren mügen und ihnen (den Licentiatum) keiner anderen Ursach mit allem Willen erlaubet, das er derwegen einen gütlichen Abscheid hie avermiz von uns bekommen. Ist demnach unsere dienstliche Bitte, man wolle erbemelten Licentiaten, das er derowegen, wie obstehet, von uns geseiden, Glauben geben, auch sein Wirden von uns zum höchsten commendirt annemen und befördern. . . . Datum prima Februarii Anno Domini 1569.

¹⁾ W 898.

²⁾ Hamelmann bezog nur die Einkünfte aus dem Kanonikat, während er die vom Herzog zugesicherte Besoldung niemals erhalten hat. Er fing deshalb an, sich hauptsächlich als Kanonikus zu fühlen und vertrat zusammen mit den Hamelmann II.

lor 1571 seine Stelle als Superintendent, 1572 auch das Kanonikat ¹⁾).

Schon im Sommer 1571 fand er in Essen ein Unterkommen, wohin ihn der Rat auf Empfehlung der Leipziger Theologenfakultät ²⁾ und Georgs v. Schele in die Stelle des entlassenen Prädikanten Kaspar Kohlhaas berief. Die Vokation ist vom 30. Juli 1571 datiert ³⁾, und Hamelmann traf am 20. August in Essen ein. Er war offenbar zum Superintendenten bestimmt, blieb aber nur einige Monate, in die seine Disputationen mit dem reformierten Prediger Kaspar Isselburg und mit Hermann Frone fallen ⁴⁾. Dann kehrte er, weil die Stimmung der Bürgerschaft gegen ihn war ⁵⁾, nach Gandersheim zurück ⁶⁾ und lebte dort noch einige Zeit als

übrigen, größtenteils noch katholischen Stiftsherren mehrfach die Gerechtsame des Stiftes gegen die Eingriffe des Herzogs. Dabei scheint er sich mit der trügerischen Hoffnung getragen zu haben, das Kanonikat könne ihm nicht entzogen werden. Vgl. K. Kayser in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 1 (1896) S. 193—197.

¹⁾ Kayser S. 195f.

²⁾ Diese Empfehlung hatte er wohl Selnecker zu verdanken.

³⁾ Mitgeteilt von Hamelmann in seiner Schrift „De sacramentariorum furoribus“, 1581, Bl. H 2^b ff. Vgl. auch A. Wolters, Reformationsgeschichte der Stadt Wesel, Bonn 1868, S. 280 ff. und Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen Bd. 19 (1898) S. 15 ff. — Knodt S. 43 kennt den Sachverhalt nicht.

⁴⁾ Vgl. unten in der Bibliographie seiner Schriften zu den Jahren 1571 und 1572.

⁵⁾ In dem Zeugnis, das er sich von den Weseler Lutheranern über seine Tätigkeit in Essen geben ließ (abgedruckt bei Wolters S. 465f.), heißt es: Dieweyll aber durch den eynen lestbleibenden predicanten alsulcher unmenschlicher groll, haß und neidt wider sein (des H. L. Hamelmanni) person in den hertzen des gemeinen pöbels angezündet, das sie das crucifige mit ihme gespielet, hat er ihme entlich furgenommen, doch nicht ehe dan die Kirch daselbst mit andern aufrechten lehrern versehen und bestelt were, von dannen anders wohin zu entweichen. Joh. v. Bert schreibt in dem Bericht an Heshusen über die Zustände in Essen (ebenda S. 467): propter odium civium Calvinismo infectorum ibi manere noluit.

⁶⁾ In dem von Hamelmann a. a. O. ebenfalls mitgeteilten Entlassungsschreiben (Bl. H 3^b ff.) vom 7. Januar 1572 heißt es: Wir Burgermeister usw. . . . bekennen . . . das wir . . . haben vhur ungeferlich ein halb Jar vorlidten zu Vorsehung unser Kirchen und des heiligen Evangelii Predigampt beruffen den erwürdigen, hochgelarten Ehren Hermannum Hamelmannum . . . und ehr . . . hat in unser Kirchen, so wir ihme empfohlen, van Zeit seiner Ankunfft biß hero und nach gar getreulich, fleißig, aufrichtig und fur allen

Privatmann¹⁾. Von verschiedenen Seiten wurde er umworben. Er sollte Superintendent in Peine werden²⁾, der Graf von Hoya ließ ihm durch die Prediger Friedrich Ruse und Justus Bratfisch eine Stelle anbieten³⁾, und der Herzog Wilhelm von Lüneburg wollte ihm die Superintendentur in Diepholz verschaffen⁴⁾.

Endlich bot sich ihm ein Wirkungskreis, der ihm für den Rest seines Lebens volle Ruhe und eine sichere Existenz gewährte. Nikolaus Selnecker empfahl ihn 1573 den Grafen Johann und Anton von Oldenburg, die ihn zum Superintendenten der Herrschaften Oldenburg und Delmenhorst, zu denen 1575 noch Jever kam, ernannten. Zusammen mit Selnecker, der zu diesem Zwecke vom Braunschweiger Herzoge kurze Zeit nach Oldenburg beurlaubt wurde, arbeitete er eine Kirchenordnung aus, durch die das Land eine feste und entschiedene lutherische Organisation erhielt⁵⁾. Durch regelmäßige Visitationen und Synoden hielt er den Geist dieser Kirchenordnung aufrecht, brachte mit kräftiger Hand Ordnung in

Ehrlebenden rumlich mit Lehr und guten, untadelbaren Leben sich erhalten und also unser Kirchen vermitz der Hulff Gottes . . . widerumb gefuret auff die rechte Lehr und Ceremonien . . . Weil aber wir glaubhaftig vernomen, das dem gedachten Ern Licentiaten umb etliche ihme und der Seinen furgefallene Geschefte sey itz notig zu vorreysen, als hat ehr ein gunstig Urlaub von uns gebeten und begerdt und wir nach Gestalt der Sachen haben solehes mit Billigkeit nicht mugen vorweigern, hatten aberst, da es seine Gelegenheit gewesen, und ehr lenger bey uns zu bleiben willens, sein Erw. viel gern lenger mit danckbarlicher Besoldung und Erhaltung geduldet . . .

¹⁾ Hamelmann a. a. O. Bl. G 1b.

²⁾ *Ebenda* und W 943: Anno 1571. dimittitur Eilhardus Zegebade superatendens (in Pein) . . . et ego Hamelmannus vocabar multis literis in eius locum, sed non suscepi conditionem propter certas causas.

³⁾ Hamelmann, De sacramentariorum furoribus a. a. O.

⁴⁾ *Ebenda*. Vgl. auch unten S. 196 Anm. 2, Kayser a. a. O. S. 197 ff. und die soeben erschienene Diss. von W. Kinghorst, Die Grafschaft Diepholz zur Zeit ihres Überganges an das Haus Braunschweig-Lüneburg, Diepholz 1912, S. 166 ff. K. scheint mir recht zu haben, wenn er Hamelmanns Verhalten in dieser Sache verurteilt. Da er seinen Konkurrenten schon vorher als „Sakramentierer“ kannte (unten S. 197), hätte er mit ihm nicht aufs freundlichste verkehren und gleichzeitig versuchen dürfen, ihn um seine Stelle zu bringen und sie sich selbst zu verschaffen.

⁵⁾ Vgl. zum Folgenden das fleißige Werk von L. Schauenburg, Hundert Jahre Oldenburgischer Kirchengeschichte, Bd. 1—4, Oldenburg 1894—1908 und neuestens G. Rütthing, Oldenburgische Geschichte Bd. 1, Bremen 1911, S. 442—447.

die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten, in das Rechnungswesen und in die Lebensführung der Gemeindemitglieder und beugte der weiteren Entfremdung der geistlichen Güter vor. Der Neigung zum Calvinismus und zur täuferischen Lehre trat er energisch entgegen. Die Anhänger dieser abweichenden Richtungen mußten das Land verlassen ¹⁾. Nicht ganz kam er zum Ziele mit seinem Eintreten für die Konkordienformel. Graf Anton nahm seinen Bruder Johann, der anfangs unterzeichnet hatte, gegen sie ein, und so mußte es bei den achtzehn Unterschriften, die man im September 1577 zusammengebracht hatte, bleiben. Die Konkordienformel hat aber trotzdem in den nächsten hundert Jahren als rechtsverbindlich für die oldenburgische Geistlichkeit gegolten. Ein namhaftes Verdienst ist endlich die Begründung des Volksschulwesens. So ist Hamelmanns Tätigkeit in Oldenburg von der nachhaltigsten Wirkung gewesen, und die evangelische Kirche des Landes hatte ihm die Einheit des Bekenntnisses und die feste kirchliche Ordnung zu verdanken.

Seine Bedeutung als Kirchenmann ist aber mit dem Wirken in diesen amtlichen Stellungen nicht erschöpft. Er hat daneben seit den sechziger Jahren teils berufen, teils ungerufen und mit verschiedenem Erfolge in die kirchlichen Verhältnisse einer ganzen Reihe von Städten eingegriffen, um der Reformation zum Siege zu verhelfen oder um die Reinheit der lutherischen Lehre zu verteidigen und zu erhalten. So richtete er Ermahnungen an Münster ²⁾, Minden ³⁾, Hamm ⁴⁾, Soest ⁵⁾, Düsseldorf ⁶⁾, die übrigen Städte des Herzogtums Berg und der Grafschaft Mark ⁷⁾ und Essen ⁸⁾. Wegen der Einführung des Abendmahls unter beiden Gestalten in Dortmund führte er einen ausgedehnten Broschürenkampf gegen die Kölner Theologen, der zwar von diesen nicht aufgenommen wurde, aber doch zum mindesten dazu beitrug, die Haltung der Dortmunder Protestanten zu stärken und ihre Zahl zu vermehren ⁹⁾. Wiederholt ließ er auch den Evangelischen in seiner Vaterstadt

¹⁾ Vgl. Knodt S. 60 ff. und L. Schauenburg, Beiträge zur Kunde der Reformationsgeschichte der Grafschaft Oldenburg, Oldenburg 1888, S. 69 ff.

²⁾ Vgl. unten S. 49 f. ³⁾ S. 91 ff. ⁴⁾ S. 198. ⁵⁾ S. 417 f.

⁶⁾ Vgl. die Bibliographie von Hamelmanns Schriften zu 1563.

⁷⁾ Ebenda. ⁸⁾ Knodt S. 31 und unten S. 219 Anm. 1.

⁹⁾ Unten S. 220 ff.

Osnabrück seine Dienste¹⁾. Er beriet und unterstützte den Prädikanten Martin Hoitbandt in Paderborn bei seinem Widerstande gegen die bischöfliche Regierung (1567) und ermutigte die evangelische Partei der Stadt durch einen „Sendebrief“²⁾. Von Göttingen aus wurde er zur Entscheidung eines theologischen Streites angerufen³⁾. 1566 disputierte er in Vianen und Südholland gegen den Bilderstürmer Arnold Rosenbergen⁴⁾ und war im Winter 1566/67 zusammen mit Flacius, Spangenberg und anderen lutherischen Theologen in Antwerpen tätig, um die lutherische Partei zu unterstützen und die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen oder nach der Meinung der anderen Partei in Verwirrung zu bringen⁵⁾.

Diese nächstliegenden Beispiele⁶⁾ genügen, um zu zeigen, daß er seine Fühler überall in Westfalen und Niedersachsen und gelegentlich auch darüber hinaus hatte, und daß er eifrig bemüht war, überall, wo er nur konnte, der lutherischen Sache zu nützen. Nicht durchweg erfreulich wirkt aber die Art, wie er über diese Dienste, die er seiner Kirche geleistet oder zu leisten gesucht hat, mit Überschätzung und nicht ohne Eitelkeit und Selbstberäucherung berichtet. Ich nenne nur das Kapitel Dortmund seiner Reformationsgeschichte, das den Eindruck erweckt, als seien seine kleinen Streitschriften die Hauptsache gewesen.

Der Gelegenheit, seine Meinung geltend zu machen, die Gegner anzugreifen, sie zur Disputation herauszufordern⁷⁾ und mit ihnen Streitschriften zu wechseln, ist er niemals aus dem Wege gegangen.

So gehört Hamelmann in die Reihe der lutherischen Streittheologen des 16. Jahrhunderts, in denen sich das mutige Eintreten

¹⁾ W 1151 ff. ²⁾ Unten S. 133 ff. ³⁾ W 937.

⁴⁾ Leuckfeld S. 93, Knodt S. 23.

⁵⁾ Leuckfeld S. 93 ff. und Wolters a. a. O. S. 305 ff. — Hamelmann berichtete darüber in seinem „Itinerarium theologorum ad Belgas proficiscendum“, das von ihm W 1021 und 1030 erwähnt wird, aber verschollen ist. Identisch damit ist wohl die „Historia Antwerpiana“, von der er in einem Briefe an Hartmann Beyer (bei Leuckfeld S. 177 f.) redet.

⁶⁾ Aus den Widmungsvorreden seiner theologischen Schriften und aus diesen selbst würden sie sich noch vermehren lassen.

⁷⁾ Vgl. z. B. unten S. 222 ff. und *Commonefactio de libello Roetekenii* (1561), Bl. A 2a: . . . nihil quidem magis in votis habeo, immo nihil, inquam, libentius unquam expetivi, quam cum aliquo pontificio conferre coram idoneis arbitris de traditionibus apostolorum tacitis et scriptis patrum.

für das, was sie als Wahrheit erkannten, mit starkem Individualismus und gelegentlichem Doktrinarismus verbindet. Sein Leben war ein beständiger Kampf gegen widerstrebende Richtungen, den er mit Unerschrockenheit und Freudigkeit, aber auch mit der „rabies theologorum“¹⁾ führte, die seiner Zeit eigen war. Daß ihn seine Gegner, besonders in seinen letzten Jahren, mit noch größerer Rücksichtslosigkeit, als er sie vorher angegriffen hatte, bedrohten, kann nicht wundernehmen.

Aber ein bloßer Streittheologe ist er doch nicht gewesen. Nicht einmal in seiner theologischen Schriftstellerei. Hingewiesen sei nur auf die Schriften, in denen er sich in die Betrachtung des Leidens des Herrn und der Freuden des ewigen Lebens vertieft. Nicht minder sympathisch, zumal in unserer Zeit der „Heimatsbewegung“, wirkt das lebhafteste Interesse, das er der Geschichte und Landeskunde seiner Heimat Westfalen und der Kirchengeschichte seiner Zeit zuwandte, mag es auch durch gelegentliche Eitelkeit und Wichtigtuerei etwas beeinträchtigt werden. Wir verdanken diesem Interesse zahlreiche Schriften, unter denen wenigstens einige von bleibendem Werte sind.

Schon ein Blick auf seine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit hätte seine Gegner davor bewahren sollen, zu verbreiten, daß er „die Zeit mit unzeitlichem Sauffen teglichs also, ohne zu studieren und anderen guten Exercitien zubrechthe“. Die Stadt Oldenburg und der Landesherr haben ihn mit Recht gegen solche Verleumdungen verteidigt²⁾ und dabei auf die ehrenvollen Zeug-

¹⁾ Wenn Falkmann a. a. O. S. 89 bemerkt, er habe gelegentlich auch mit nicht ganz löblichen Waffen gekämpft, so weiß ich nicht, welche Fälle er gemeint hat, und könnte höchstens an den Streit mit Bokelmann (vgl. oben S. XIX Anm. 4) denken.

²⁾ Abgedruckt in den oben S. X Anm. 1 genannten Schriften (Responsio S. 54—58, Demonstratio Bl. O 3^a—O 5^b): Wir Bürgermeister und Rhat der Stadt Oldenburg thun kundt und bekennen, . . . das uns hat ein lateinisch Famoschreiben, unter eines Namen Petri Warenburgii von Altenkirchen in Druck außgangen, der würdige Herr Hermannus Hamelman, der heiligen Schrifft Licentiat und unsers gnedigen Herrn Superatendens alhie über die Kirchen zu Oldenburg, fürbracht, darinne er nicht alleine an seiner Lehre und Ampt gar schmechlich, lesterlich und teufflich angegriffen, besonder auch an seinem Leben dermaßen bößhaftig verunglimpfet, als were er der gröste Seuffer, gleich immer einer sein möchte, der denn teglich und ohn Unterlaß dem

nisse verwiesen, die ihm von seinen früheren Herrschaften erteilt

Truncke nacheilte und sich stets in allen Krögen finden ließe, sich ohn Unterlaß bey allen Gesellschaften, auch bey Fremden und Unbekannten in ihren Zechen sich meisterlich einflickte und eindringe, damit er sich mit Wein und Bier erfüllte und die Zeit mit unzeitlichem Sauffen teglichs also ohne zu studieren und andern guten Exercitien zubrechte, were auch ein loser Bösewicht, Schmeichler und was der Dinge mehr sind . . . So bekennen wir: Gleich er, gemelter Herr Licentiat, von allen Fürsten, Grafen und Stedten, den er bißherzu mit seinen Gaben erlichen gedient, rühmliche versiegelte Gezeugniß seiner christlichen Lehr und erbarn, gottseligen und christlichen Lebens hat und auflegen kann, das wir imgleichen nicht anders nun in das neunte Jahr heran ergedachten Herrn Licentiaten und Superintendenten vernommen, gesehen und gespüret, denn was einem ehrlichen, aufrichtigen, frommen Manne zustehet, der fleißig in seinem Studiern und Ampt befunden wird, und wir oder unser einer niemals gesehen, das er sich bey Fremden und Unbekandten einflicken und von einem zum andern eindringen solte und teglich in den Krügen gefunden werde. Auch wir die Wirthe, so Wein und frembde Bier zu Kauffe haben, fleißig und bey ihrem bürgerlichen Eyde gefragt, die da zeugen, wie wir auch selber thun müssen, das er, der Licentiate, bey ihnen, jedoch gar selten gewesen und nur auff guter Leut Bitt und Anhalten einen Ehrentrunck gethan und in aller Stillheit wieder weggegangen, doch wol unter einem gantzen Jahr für ihm selbst eins oder zweimal ein Nötzel Weins zur Erhaltung seines Lebens getruncken und fort weggegangen, wie wir denn solches alle auch bezeugen müssen . . . und darumb das bezeugen, das wir haben im Truncke und Gesellschaften nichts, das zu tadeln gewesen, bey ihm gefunden. Mögen auch mit Warheit zeugen, das wir ihn vieler guter christlicher Ordnung und seiner christlichen, gottseligen Lehr und erbarn, demütigen Lebens halben lieb und werth haben und höchlich wir für uns und unsere Bürger und ihre Kinder ihm sonderlich dancken und rühmen seine Gaben. Achten demnach, daß solch ehrenrührich Verleumbder und Famoslibellschreiber aus lauterm Neid und teuflischen Freveln, Fürsatz und bößhafftiger Büberey solchs dem frommen, ehrlichen, wolerfarnen und theuren Manne auffdringen wolte, damit er in seinem Ampt verkleinert würde, auch bey andern etc. Weil aber er sein Ampt treulich, mit Ehren, auch besonderm Fleiß, mit aller Stillheit und Demut, friedlich und mit einem erbaren, aufrichtigen Wandel bedienet, wollen wir gebeten haben allen den, so dieses unser Schreiben fürkömpt, das sie demselben vollkommen Glauben geben und dagegen dem Lügen- und Schmehdichter keinen Glauben zustellen . . . So gegeben im Jahr funffzehnhundert ein und achtzigsten den 14. Septembris. — *Ein ähnliches Zeugnis stellte ihm auch Graf Johann von Oldenburg am 13. Februar 1593 aus (abgedruckt Demonstratio Bl. N 8^b—O 2^b). Ebenda Bl. O 8^b ff. teilt Hamelmann ferner Aussagen seiner Oldenburger Kollegen und Diakonen oder Templierer über seinen Lebenswandel mit. — Höchstens könnte man aus der mehrfach wiederholten Behauptung seiner Gegner folgern, daß er wie viele andere tüchtige Leute einem guten Truncke nicht abhold war. „Bibo, non potito,“ sagt er selbst (Demonstratio Bl. M 7^b).*

worden waren. Sein Privatleben und seine amtliche Tätigkeit können danach jedenfalls als untadelig angesehen werden.

Der Graf gab seiner Zufriedenheit mit Hamelmanns „treuen Diensten in Kirche und Schule“ auch dadurch Ausdruck, daß er die dürftigen Verhältnisse¹⁾ seines Superintendenten durch mehrfache Verleihungen²⁾ verbesserte.

Hamelmann starb am 26. Juni³⁾ 1595 in Oldenburg und wurde in der Lambertikirche daselbst beigesetzt. Das Epitaphium⁴⁾

¹⁾ Die Bestallung vom 31. Mai 1574 (Oldenburger Archiv) verspricht ihm 130 Taler, 1 Ochsen, 1 Malter Roggen, 4 Malter Gerste, 1 Malter Hafer, $\frac{1}{2}$ Tonne Butter, in Mastzeiten 4 fette Schweine, sonst 2 und die Accidentia pro quota oder zur Hälfte. Ende der siebziger Jahre ließ Hamelmann von der Kirchengemeinde Edewecht 150 Gemeintaler (Schauenburg a. a. O. Bd. 1 S. 242).

²⁾ Am 22. Dezember 1582 verschreibt ihm der Graf $24\frac{1}{2}$ Juck Landes, zur Pastorei und zum Lehen s. Urbani in Rodenkirchen gehörig, am 25. Oktober 1588 auch eine Hausstätte in Rodenkirchen, am 25. März 1595 auch eine Behausung auf dem Nikolaikirchhofe zu Oldenburg, sowie Freiheit von gräflichen und städtischen Abgaben. Der Besitz des Hauses wurde am 5. April 1604 seiner Witwe bestätigt. — Dies Wohn- und Sterbehaus, an der Ecke der Kleinen Kirchenstraße (Nr. 3) und des Knick gelegen, ist neuerdings abgebrochen worden. (Akten im Oldenburger Archiv und G. Sello, Hamelmanns Wohn- und Sterbehaus, in: Nachrichten für Stadt und Land 1895, Nr. 84, 86, 89, 146.)

³⁾ Dieser Tag wird in der Rezension C seiner Oldenburger Chronik (im Oldenburger Archiv) von dem Oldenburger Stadtrichter Johann Falkenburg angegeben und ist einwandfrei zuverlässig. Er steht auch in der gedruckten Ausgabe (1599) S. 482. Leuckfelds Angabe (S. 128), auf dem Epitaphium habe der 27. gestanden, geht offensichtlich nur auf Wasserbach Bl. c 1^b zurück. Leuckfeld hat aber die effigies aeri incisa (d. h. den Kupferstich in der Oldenburger Chronik) mit dem Epitaphium verwechselt. In einem Grundriß der Kirche mit dem Grabstättenverzeichnis (im Oldenburger Archiv) heißt es: „Im Mittelgange von Osten nach Westen . . . no. 11: Hamelmann. Superintend. † 26. Junij 1595.“ (Freundliche Mitteilung von Herrn Geheimrat Sello.) Der Kupferstich steht also mit dem 27. allein.

⁴⁾ Beschrieben von Wasserbach und Leuckfeld a. a. O. — Sein Bildnis, wie es diesem Bande beigegeben ist, steht in seiner Oldenburgischen Chronik (1599), Bl. b 4^b. Von wem es stammt, ist nicht bekannt. Die Handzeichnungen für die Chronik besorgte (vgl. den Stich und das Akrostichon auf Bl. g 6^b und Oldenburgische Nachrichten 24. Stück 1747 S. 199) der Kriegsminister und Intendant der gräflichen Kunstsammlungen, Hauptmann Hans Maes (Maas). Als Kupferstecher kommt in der Rechnungsablage für die Chronik (im Oldenburger Archiv) Johann Diderickz vor. — Nach diesem Stich in der Chronik fertigte um 1711 F. W. Brandshagen mit einigen wenig glücklichen Änderungen einen neuen, der in der Wasserbachschen Ausgabe, bei Leuckfeld und in der Festschrift „Die Grafschaft Mark“, Dortmund 1909, Bd. 1 S. 248 zu finden ist.

ist jetzt nicht mehr vorhanden. Es trug die Inschrift: *Contra calumniae morsus veritas mihi antidotum fuit. Hanc, qui transis, ama; illa sit odio. Et vive, ut post vivas!*

Sein Geschlecht¹⁾ war im Mannesstamm²⁾ schon 1640 ausgestorben.

¹⁾ *Hamelmann war nicht viermal, wie Knodt S. 89 meint, sondern nur dreimal verheiratet. Falkmanns Angabe (a. a. O. S. 93), er habe seine erste Frau Elisabeth Velsten im ersten Jahre seines Lemgoer Aufenthalts verloren, ist offenbar ein Irrtum. Sie starb erst am 15. April 1573 in Gandersheim (Leuckfeld S. 109 Anm.). Der einzige Sohn dieser Ehe war schon im August 1555 in Bielefeld gestorben (unten S. 272, 274). Die zweite, Klara Prott aus Lemgo, schenkte ihm drei Töchter: Maria, Elisabeth und Gertrud und einen Sohn Johannes und starb am 11. November 1586 in Oldenburg (Leuckfeld S. 129). Der mehr als sechzigjährige Witwer heiratete dann eine dritte, die 1595 in den Akten Gertrud genannt wird (vgl. oben S. XXIV Anm. 1).⁷ Ihr Familienname ist nicht bekannt. Vielleicht war sie eine Pörtener. Sie überlebte ihren Mann, von dem sie eine Tochter Gesche hatte, die sich mit dem Oldenburger Bürger Helmerich v. Lindern verheiratete. Mit den übrigen Kindern scheint sie sich schlecht vertragen zu haben. Nach Hamelmanns Tode teilten sie alles untereinander, wobei sich der „junge Pastor [wohl Töbing, vgl. unten] mit seiner Braut“ hervortat. Graf Johann war darüber entrüstet, erklärte, mit denen, „die solch Werk getrieben“, noch abrechnen zu wollen, und ließ ihr 10 Rtlr. und 1 Tonne Hamburger Bier ins Haus schicken, „damit sie noch Trost von uns habe und einen eigenen Trunk haben möge“ (Schreiben vom 9. November 1595 in den Beilagen der Rentenrechnung). Am 18. März 1640 treten (nach einem Aktenstück im Oldenburger Archiv) als Erben des verstorbenen Johann Hamelmann, des Sohnes des Lizentiaten, seine beiden noch lebenden Schwestern und ihre Kinder auf: 1. Gertrud, verheiratete Krug. Ihr Gemahl war wohl der Oldenburger Ratsverwandte Detmar Krog. Ihr Sohn hieß Hermann. 2. Maria, verheiratete Gieseken. Ihr Mann war Gerhard Gieseken gewesen, der am 26. Februar 1599 gräflich oldenburgischer Rat wurde, zur Verteidigung seines Schwiegervaters zwei Schriften (De veritate corporis Christi in sacra coena. Defensio . . . pro H. Hamelmanno adversus Christophori Pezelii . . . calumnias, Francof. 1598 <Breslau UB, Marburg UB, Königsberg UB> und Apologia pro Hermanno Hamelmanno eiusque chronico Oldenburgico . . . adversus . . . calumnias Ubbonis Emmii . . . Lemgoviae 1600 <Königsberg UB> veröffentlichte und 1605 starb. Ihr Sohn hieß Johann. Die dritte Tochter Elisabeth und ihre Kinder waren schon tot. Sie scheint mit dem Unterprediger Balthasar Töbing in Hohenkirchen (Jeverland) verheiratet gewesen zu sein. Wenigstens wird dieser als Schwiegersohn Hamelmanns bezeichnet (Beiträge zur Spezialgeschichte Jeverlands 1853 Bd. 1 S. CXXV und Patrimonialbuch der Kirche zu Hohenkirchen im Oldenburger Archiv laut frdl. Mitteilung von Herrn Geheimrat Sello). Töbing wurde am 3. Juni 1609 samt seiner Tochter Dorothea von Raubmördern erschlagen (ebenda). Vgl. auch Sello a. a. O.*

²⁾ *Vgl. vorige Anm. Von Johann Hamelmann heißt es in der Oldenburger Kammerrechnung von 1594: 2 Rtlr. Licentiat Hamelmanns Söhnen-*

II. Hamelmanns Werke.

1. Bibliographie ¹⁾.

1552.

1. De sacerdotum coniugio. Disputatio inter suffraganeum episcopum et diaconum pastorem acuta et christiana pro dialogorum consuetudine instituta, quam ad disquisitionem veritatis in ea quaestione, quae est de sacri ordinis virorum vita coelibe, novisse valde retulerit. Authore Hermanno Osnaburgensi, verbi divini ministro. Tremoniae, excudebat Philippus Maurer. Anno M.D.LII.

68 Bl. 8^o.

Hamburg StB. Jever, Gymnasialbibl. Münster UB.

Vgl. zu dieser Schrift unten S. 201f. W (Nr. X) hat das Jahr 1582. Diesem Druckfehler verdanken wir die immer wieder zitierte „Neuausgabe“, die in Wirklichkeit nicht existiert.

dem Maler, uf Befehl m. g. H. zu seiner Wanderschaft verehret den 9. Aprilis. Im Mai 1595 wurde er in Rostock immatrikuliert (Matrikel hrsg. von Hofmeister 1, 250; vgl. auch Falkmann S. 95). In der oben erwähnten Schrift seines Schwagers vom Jahre 1600 stehen Bl. H 8^a—K 6^b von ihm zwei lateinische Gedichte gegen Emmius und ein „Eidyllion de parente H. H. Th. L.“. Welche Stellung er gehabt hat, ist bisher unbekannt. 1640 war er tot (vgl. oben S. XXV).

¹⁾ Ein Verzeichnis von Hamelmanns Schriften hat bereits Wasserbach seiner Ausgabe (zitiert mit W) voraufgeschickt. Leuckfeld (S. 160—166) und Rauschenbusch (S. 146—150) sind darüber nicht wesentlich hinausgekommen. Knodt, der die Bibliographie in die Lebensgeschichte einfügt, bringt zwar viel Neues, ist aber zu zaghaft und unkritisch, um die vielen Zweifel entscheiden zu können und begnügt sich damit, die gesammelten Notizen, auch wenn sie sich widersprechen oder dasselbe mehrere Male vorkommt, abzudrucken. Ich habe deshalb die Arbeit noch einmal gemacht. Mein Material ist zusammengebracht durch Benutzung des preußischen Gesamtkatalogs, durch Versendung eines autographierten Verzeichnisses an über fünfzig Bibliotheken, das von ihnen (mit wenigen Ausnahmen) durchgesehen und ergänzt worden ist, und durch Befragung des Auskunftsbureaus der deutschen Bibliotheken. Die Bücher habe ich zum größten Teil in der Hand gehabt und zugleich für die Zwecke meiner Ausgabe, wie die Anmerkungen an vielen Stellen beweisen dürften, durchgesehen. Etwa zwanzig bisher unbekannte Schriften werden hier zum ersten Male aufgeführt und nachgewiesen. Eine Anzahl anderer ging bisher unter mehreren Titeln. Absolute Vollständigkeit habe auch ich vielleicht noch nicht erreicht. Es ist möglich, daß aus einer Kirchen- oder Schulbibliothek noch die eine oder andere Kleinigkeit auftaucht. Die Titel sind fast alle ausführlich mitgeteilt, weil Hamelmann darin den Inhalt des Buches und seine Methode ziemlich genau zu bezeichnen pflegt. Ein Nachweis aller Exemplare ist selbstverständlich nicht beabsichtigt.

Knodt S. 25 nennt als erste Arbeit Hamelmanns einen „Dialogus de concilio Tridentino“. Er ist wohl durch W 1172 (Quomodo . . . revocaverim errorem meum de concilio Tridentino evulgatum in quodam dialogo edito anno 1551) dazu gekommen. Die Schrift, in der sich Hamelmann dem Konzil unterwirft, ist aber eben „De coniugio sacerdotum“ (vgl. unten S. 202), und das Jahr ist, wie so oft, nicht richtig.

1554.

2. De autoritate synodorum pia commonefactio sumpta ex dictis Christi et apostolorum et testimoniis veterum scriptorum in ecclesia et historiarum. Witebergae. Anno 1554.

16 Bl. 8^o.

Berlin KB. Braunschweig StB. Breslau StB. Jena UB. Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: autor pio viro Sampsoni Burino pastori amico). München HB. Wolfenbüttel HB.

3. Iudicium pium et plenum de ieiuniis et de praecipuis antiquae ecclesiae festis bona fide collectum ex sanioribus et probatoribus patrum monumentis. Cui inserta est demonstratio dissensionis multorum patrum, scriptorum ac historiarum ecclesiasticarum cum ieiuniorum, tum etiam festorum. Witebergae excudebat Johannes Crato. Anno M.D.LIII.

16 Bl. 8^o.

Frankfurt StB. Herborn, Ev. Seminar. Zürich StB.

1555.

4. De traditionibus apostolicis veris ac falsis deque patribus ecclesiasticis et eorum scriptis atque erroribus absoluta tractatio ad episcopum Osnaburgensem. (A. E.: Francoforti excudebat Petrus Brubacchius anno Domini 1555.)

63 S. 8^o.

Augsburg StB. Bonn UB. Erlangen UB. Frankfurt StB. Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: autor Sampsoni pastori fideli in Buer). Karlsruhe LB. Stuttgart LB. Utrecht UB. Wolfenbüttel HB.

1556.

5. De quarundam caeremoniarum superstitione et origine, utpote de aqua lustrali, luminibus, reliquiis, imaginibus, templis et

invocatione sanctorum et quid de his primitiva ecclesia senserit, libellus ex patribus sanctis ac scriptoribus ecclesiasticis congestus. Francoforti anno 1556.

20 Bl. 8°.

Augsburg StB. Berlin KB. Bonn UB. Dresden KB. Frankfurt StB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. Kassel LB. München HB. Oldenburg ÖB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB. Würzburg UB.

1557.

6. Sententiae omnium fere patrum, tam recentiorum quam antiquiorum, de primariis Augustanae Confessionis articulis, in primis vero de sola fide iustificante. Autore et collectore Hermanno Hamelmanno. Cum praefatione Philippi Melanthonis et Matthiae Flacii Illyrici. Hieronymus ad Furiam. Post sanctas scripturas doctorum hominum tractatus lege. Marpurgi, Andreas Colbius impressit. (A. E.: Calendas Augusti, Anno 1557.)

63 Bl. 8°.

Berlin KB. Hamburg StB. Heidelberg UB. Kassel LB. Oldenburg ÖB. Tübingen UB. Wittenberg, Predigerseminar.

7. Cum scriptura sacra consensus undecim conciliorum, aliquot historiarum et quorundam hymnorum ecclesiae atque omnium fere patrum, qui ante Thomam Aquinatem vixerunt, in perpetuo utriusque speciei eucharistiae cunctis ex aequo fidelibus porrigendae usu contextus ad episcopum Mindensem. Refutatio omnium argumentorum et autoritatum, quae pro una specie a sophistis adducuntur, desumpta ex patribus ad archiepiscopum Coloniensem. Determinatio integra de vera ecclesia et eius certissimis notis ex ipsis patribus eruta ad comitem Novae Aquilae et Morsensem. De vero sacrificio primitivae ecclesiae et quid sit offerre apud patres, qualesve olim oblationes fuerint, assertio ad comitem Redbergensem et Esensem. Item, quoties communicandum sit, ex patribus demonstratio ad decanum Bremensem. Cum approbatione Erasmi Sarcerii in fine apposita. 1557. (A. E.: Francoforti excudebat Petrus Brubachius anno 1557.)

72 Bl. 8°.

Breslau StB. Düsseldorf, Bibl. d. Ev. Gemeinde. Hamburg StB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. Königsberg UB. München HB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB. Zürich StB.

Die Schrift ist identisch mit: Tractatus de s. eucharistia et controversiis inter pontificios et Lutheranos (W Nr. XIX). Dieser Titel ist nach W 839 (unten S. 272f.) zurechtgemacht. Hamelmann nennt (unten S. 276) das Werk auch „De sacrificio missae“ und Bd. 1 H. 3 S. 226 „De missa“.

1556—1558.

8. Apostolica traditio de coena Domini et baptismo a Justino Martyre conscripta. Dat ys: Ein kort bericht und beschrijvinge, wo sick de Apostolische Kercke hefft gehalten vor 1400. yaren in der uthdelinge der Sacramenten, als der Döpe und Nachtmals Christi. Item, wat vor Ceremonien alldar by den Sacramenten gebrücklick gewesen synt, uth Iustini des hilligen Martyris Böken vordüdeschet, mit antekinge, umme wat tidt de gemenen mißbrücke in den Kercken upgenamen synt. Dorch Hermannum van Osenbrügge. Mith einer schönen Vörrede an de wolgebarne frouwen Catharinen, Graffin tho der Lippe, van der Apostolischen tradition. (A. E.: Tho Hamborg dorch Jochim Low.)

18 Bl. 8^o.

Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: Dem würdigen heren Sampsoni Snetlagen, pastoren tho Buer, autor d. d. tamquam amico et fratri).

In der Vorrede an die Gräfin Katharina zu der Lippe bezeichnet sich Hamelmann als Prädikant in Lemgo, die Waldecker Synode von 1556 wird genannt, der Kanzler Bernhard v. d. Lippe († 1558) und der Leibarzt Honderlage († 1562) sind noch als lebend erwähnt. Danach die Datierung.

1558.

9. a) Propositiones . . . de coena Domini, de quibus pro licentia in theologia disputavit M. Herm. Hamelmannus exul die primo Iunii hora 6. matutina in academia Rostochiana anno 1558.

Originaldruck nicht ermittelt.

b) *Leuckfeld S. 74—80.*

c) *Unten S. 278—282.*

Von diesem Jahre wird fälschlich auch Nr. 43 datiert.

1559.

10. Aus der Passion Christi eine kurtze, jedoch überaus tröstliche Predigt von Simon Cyreneo, der Christo unserm Herrn das Creutze nachtrug und von seiner bedeutung. Auch rechtem verstande solcher geheimnus mit weiter erklerung aller worte und umbstende, sehr nützlich zu lesen. Geschrieben zu ehrn der Wolgeborenen Fraw Ursulen, Graffinnen zur Lippe, Spiegelbergk und Pirmunth etc. Getruckt zu Lemgo durch Johan Schuchhenn.

10 Bl. 4^o.

Berlin KB. Wernigerode FB.

Gehalten wurde die Predigt am Donnerstag vor Ostern 1559 und in demselben Jahre gedruckt.

1561.

11. Brevis et simplex commonefactio de libello Gerhardi Roetenkii, concionatoris pontificii in urbe Westphaliae Paderborno (!), quem nuper de caerimoniis inscripsit. Ubi explicatur, an sit vera apostolorum traditio ieiunium quadragesimale. o. O. u. J. (1561).

Widmung: Omnibus Jesum Christum eiusque evangelium scriptum in prophetis et literis apostolicis fideliter in urbe et ditone Paderbornensi et finitimis locis amantibus gratiam Dei patris per eundem Christum precatur Herm. Hamelmannus Lic. Theol., undatiert.

12 Bl. 8^o.

Frankfurt StB.

Identisch mit: De quadragesima scriptum oppositum Rodekenio (*W* Nr. XXII). *Vgl. unten S. 119f.*

12. Resolutio duodecimi articuli in censura theologorum Coloniensium de catechismo M. Iohannis Monhemii. Unde apparebit, qua sinceritate et fide citent scripturae veterumque scriptorum testimonia pontificii. Et ipsi comperient principes, quam fraudulententer ipsos a negotio religionis arcere conentur papistae. Anno M.D.LXI.

Widmung des Herausgebers Johannes Neophanius Montanus, ecclesiae Brunsvigensis minister, *an die Grafen Philipp und Franz*

von Waldeck, dat. Brunsvigae quinto Septembris. Anno domini. M. D. LXI.

24 Bl. 8^o.

Straßburg UB. (mit hs. Widmung Hamelmanns: Clariss. et doctiss. D. D. Reinerio Solinandro Medico, suo Domino colendo autor d. d.). Wolfenbüttel HB.

13. Quaestio, an principes seculares in synodis vel disputationibus possint praesidere, concludere, sententiam dicere easque convocare et gubernare. Explicata utiliter ex sententia sacrae scripturae et veterum doctorum probatissimorumque et fidedignorum historicorum in antiqua ecclesia. Nunc omnia diligenter et fideliter conscripta, cum de futuro concilio tractatio fiat in imperio. Cum adiuncta sententia Joannis Gersonis Parisiensis cancellarii, quod papa subsit concilio. Lemgoviae per Johannem Schuchenum. Anno M. D. LXI.

38 Bl. 8^o.

Bonn UB. Dresden KB. Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: Venerabili viro D. Sampsoni Snetlagio, pastori in Buer, suo fratri et amico autor d. d.). Köln StB. Paderborn, Theodorian. Bibl. Soest StB.

1562.

14. Unanimis omnium patrum ex apostolica ecclesia, ex media aetate, et qui postremis vixerunt seculis, consensus, de vera iustificatione hominis coram Deo, quo nihil ex patribus potest dari absolutius clariusve in hac controversia de iustificatione. Cum praefatione Johannis Wigandi. Ursellis, Excudebat Nicolaus Henricus Anno 1562.

Die Vorrede Wigands ist datiert Jenae, mense Apr. Anno Domini 1561.

94 pag. S. 8^o.

Danzig StB. Erlangen UB. Gotha HB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. Köln StB. Straßburg UB. Tübingen UB. Wolfenbüttel HB.

15. a) Ein Christlike Vormanunge, ahn einen Erbaren Rath und Löfflike Börgerschop sampt Gemeyne der Keyserliken Stadt Dortmund yn Westphalen, etc. Van der Communion twyer Gestalt.

yn dem Nachtmal Christi, etc. Gestellet unde Geschreven Dorch
H. H. L. Th. O. O. u. J. (1562).

4 Bl. 8^o.

*Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: Suo amico et
fautori Sampsoni). Oldenburg ÖB.*

b) *Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft
Mark Bd. 22 (1912) S. 237—243.*

1563.

16. Responsio prima. Qua ostenditur sententiam de utraque
parte eucharistiae laicis simul porrigenda scripto Hamelmanni ad
Tremonienses dato ex sanctae scripturae et praecipuorum patrum
aperto consensu propositam adversaria Jacobi Horstii sophistae
Coloniensis assertionem non esse eversam sed firmam adhuc per-
stare scripta ad tres praecipuas Westphaliae urbes. Ubi ex anti-
quitate productum in medium inveniet lector, quicquid ad hanc
quaestionem de communione plebis pertinet. Quaestio. Dic mihi
cur calicem populis rapuere papistae. Responsio. Sanguine quod
meruit Christus, ut eriperent. Cum gratia et privilegio apostolorum
et apostolicae ecclesiae. Anno LXIII.

*Bl. A 1^b Widmung an die Stadt Münster, undatiert, von H.
später mitgeteilt in der Reformationsgeschichte der Stadt Münster
(W 1298, unten S. 49f.). Bl. B 7^b Widmung des zweiten Teils an
die Städte Soest und Hamm.*

26 Bl. 8^o.

*Oldenburg ÖB. Paderborn, Theodorian. Bibl. Soest StB.
Straßburg UB.*

17. Responsio secunda, quae continet admonitionem. De fal-
sitate Jacobi Horstii et deputatorum theologorum Coloniensium in
citandis scripturis, tum patribus et vetustatis testimoniis pro una
parte eucharistiae laicis tantum administranda, scripta ad pleras-
que urbes Westphaliae, quae sunt in vicinia urbis Coloniensis sitae,
ut et ab ipsis cognoscatur theologia magistrorum nostrorum in
istius urbis academia. Cum gratia et privilegio Christi, apostolo-
rum et apostolicae ecclesiae. Anno M. D. LXIII.

*Bl. A 1^b Widmung an den Rat der Stadt Düsseldorf, undatiert.
Bl. B 1^b richtet H. den zweiten Teil „ad omnes reliquas West-*

phaliae urbes et oppida vicina Coloniensi urbi per ducatum Montensem et comitatum Marchiae etc. eorumque optimum senatum ac prudentes gubernatores . . . (*genannt sind Duisburg, Lennep, Elberfeld, Essen, Unna, Kamen, Lüdenscheid, Lünen, Dorsten, Recklinghausen, Werl, Arnsberg, Attendorn, Werden, Borken, Koesfeld, Dülmen, Beckum, Ahlen*) et reliquorum et quotquot sunt in istis et aliis Westphaliae oppidis, qui veritatem sitiunt et Christum agnoscere vere cum suo verbo cupiunt verumque sacramentorum usum percipere et retinere satagant.“

24 Bl. 8^o.

Oldenburg ÖB. Paderborn, Theodorian. Bibl. Soest StB. Straßburg UB.

Die Angabe von Knodt S. 65 Nr. 11 ist unrichtig.

Vgl. über diese und die folgenden Broschüren unten S. 220 ff.

18. Brevis admonitio de utraque responsione sua, quam adversus Jacobum Horstium emisit, ubi errata pleraque corriguntur. Deinde additur, quid responsi ante biennium dederint aliquot electores et principes Germaniae legato papae imPii quarti ipsos vocanti ad concilium Tridentinum. Cum gratia et privilegio Christi, apostolorum et apostolicae ecclesiae. Anno M.D.LXIII.

4 Bl. 8^o.

Oldenburg ÖB. Straßburg UB.

19. Epistola ad amplissimum senatum Coloniensem de instituenda disputatione more veteris ecclesiae, in qua libere ostendat, postquam ipsum Coloniensem vocet Horstius, quam false sua Horstius cum sociis asserat et quam depravate ille atque Jesuitae sui et deputati ibidem patrum antiquissimorum pleraque dicta citent et contra apertam scripturam verbi Dei agant. o. O. u. J. (1563).

4 Bl. 8^o.

Oldenburg ÖB. Straßburg UB.

20. De falsitate Jesuitarum sive theologorum Coloniensium in citandis patribus pro ficta successione ordinaria in ecclesia. Quam commiserunt in folio 126. et 127. suae censurae. Ubi lector cognoscet, quid sit successio et cur olim ad successiones apostolicas provocatum sit in ecclesia antiqua. Non loqueris falsum testi-

monium. Excusum Romae apud annulum piscatoris et hamum aurium. Anno M.D.LXIII.

10 Bl. 8^o.

Straßburg UB (mit handschriftlicher Widmung: Clarissimo Domino Doctori medico Joanni Lithodio autor d. d.).

21. 1. De falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium, quam in citandis patribus pro confirmanda transsubstantiatione panis in eucharistia articulo 26. suae censurae etc. commiserunt. Brevis admonitio scripta ad Tremonienses. 2. vel II. Altera admonitio de falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium in citandis patrum scriptis pro assertione sui dogmatis, quod de septem sacramentis novi testamenti in articulo 23. censurae ipsorum extat scripta ad Susatenses et Hammonenses. Omnia contexta in hunc finem, ut sibi nostri Westphali et qui sunt vicini academiae Coloniensis discant cavere a fermento novorum Phariseorum et mendacis Jesuitarum.

20 Bl. 8^o.

Straßburg UB (mit handschriftl. Widmung: Domino Joanni Lithodio autor d. d.).

22. Falsitas Jesuitarum et deputatorum Coloniensium in citandis patribus ac scriptura pro traditionibus tacitis. Quam commiserunt in articulo vigesimo suae censurae. Subiuncta est perspicua expositio, qua fide Augustinum et quosdam alios patres in loco communi de iustificatione hominis citaverint, inprimis vero quam false protulerint multorum ecclesiae doctorum libros et nomina pro stabiliendo purgatorio etc. Jesuitae Colonienses. Ubi lector aperte explicatum inveniet, quae fuerit veteribus ratio, quod interdum pio affectu pro defunctis oraverint. Anno M.D.LXIII.

20 Bl. 8^o.

Straßburg UB (mit hs. Widmung: D. Joanni Lithodio autor d. d.).

23. a) De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explosa barbarie puritatem Romanae linguae toti Germaniae attulerunt, oratio, quae etiam laudem Westphalorum continet. Lemgoviae anno M.D.LXIII.

40 Bl. 8^o.

Bremen StB. Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: Venerabili Domino Sampsoni Sneitlagio, pastori in Buer, suo amico veteri, autor d. d.). Köln StB. Wiesbaden LB. Wolfenbüttel HB.

b) *W 85—130.*

c) *Bd. 1 H. 1.*

24. a) Eine schöne Predig von dem ewigen Leben und des Himmels Namen und Freuden, soviel die Schrifft darvon vormeldet. Item, Wie das sich die Gleubigen daselbst kennen, zusprechen und mit einander in der ewigen freude leben und bleiben sollen, alles aus Gottes Wort bewehret und gezogen. Adiectis piis patrum antiquorum sentiis, quibus probatur, quomodo se mutuo in vita aeterna agnoscant electi. Anno M.D.LXIII.

32 Bl. 8^o.

Straßburg UB (mit hs. Widmung Hamelmanns: Clarissimo et doctissimo viro D. Joanni Lithodio Medico Doctori, suo Domino colendo).

b) Drey Predigten. Die erst von den Freuden des Ewigen Lebens. Die ander von dem tröstlichen Namen des ewigen Lebens. Die dritte, wie die Gläubigen einander kennen sollen. Dortmund 1572.

Nicht ermittelt.

Der Titel ist so im Meßkatalog verzeichnet.

c) Drey Predigte vom ewigen Leben. Die Erste Predigt. Von den Frewden deß ewigen Lebens. Die Ander Predigt. Von dem tröstlichen Namen des ewigen Lebens. Die dritte Predigt. Wie das sich die Gläubigen vnter einander erkennen vnd zusprechen sollen im ewigen Leben etc. Auß Gottes Wort verzeichnet vnd gehalten. Anno M.D.LXXXVII.

43 Bl. 8^o.

Rudolstadt ÖB.

Auf Bl. 4^b der Vorrede heißt es: „Wie ich hiebevorn diese lehre in drein Predigten für vielen Jahren verfasst und drucken lassen, Jedoch habe ich itzt in diesen meinen Traurtagen, weil meine . . . Haußfrau tötlich abgegangen, diese Predigte mir zum troste und frommen Christen zum besten nicht allein verlesen und übersehen, besondert geandert, gebessert und in eine andere ordnung gebracht.“

1564.

25. a) *Illustrium Westphaliae virorum l. 1–5. Lemgoviae 1564.*
12 + 24 + 20 + 28 + 20 Bl. 8^o.

Detmold LB. Fulda LB. Hannover KB. Rostock UB.
Schwerin RB (außer l. 1).

b) *W 131–234.*

c) *Bd. 1 H. 3 S. 1–231.*

26. a) *Illustrium et generosorum Westphaliae comitum de Marka et Ravensberg etc. res gestae, historiae et acta quaedam congesta et descripta ex diversis chronicis in gratiam et honorem illustrissimi et lectissimi principis ac Domini D. Wilhelmi ducis Cliviae . . . , iam provinciae Westphalicae gubernatoris optimi et patriae patris longe colendissimi etc. Anno Domini 1564.*

28 Bl. 8^o.

Hannover KB. Rostock UB.

b) *W 519–542.*

27. a) *Chronici Osnaburgensis libelli duo, in quorum priori sacra tractantur, altero vero res gestae commemorantur, collecti ex Alberti Krantii Metropoli et Saxonia . . . Quibus fruuntur Domini, cives contreraneique nostri . . . , donec supplementum vel augmentum additionemque ex Chronico dni. Ertwini Ertmanni . . . dederimus . . .*

30 Bl. 8^o.

Bremen StB. Hamburg StB. Hannover KB. Rostock UB.
Wiesbaden LB.

b) *W 563–586.*

28. a) *Epitome chronici Osnaburgensis a prudentissimo viro Ertwino Ertmanno, consule quondam inclytae urbis Osnaburgae, conscripti, quae continet brevem explicationem et declarationem earum rerum, quae in duobus prioribus libris succincte ex Krantio collectis relatae sunt, atque eas plenissime refert, quae a Krantio omittuntur et tamen ad Osnaburgensium historiam pertinent. Lemgoviae anno M.D.LXIII.*

56 Bl. 8^o.

Göttingen UB. Hamburg StB. Hannover KB. Rostock UB.
Schwerin RB. Wiesbaden LB.

b) *W 587–646.*

29. a) Chronici Monasteriensis liber primus ex D. Alberti Krantii Metropoli collectus, qui continet catalogum numerumque episcoporum Monasteriensium atque recitat breviter, quae ab eis peracta sunt, praecipue autem sacra etc.

24 Bl. 8^o.

Rostock UB.

b) W 543—562.

Die übrigen drei Bücher, die (nach W 545) weitere Auszüge aus Krantz, Ertmann, der Koelhoffschen Chronik, Sleidan und endlich eigene Nachrichten enthalten sollten, sind nicht erschienen.

30. a) Antiqua Westphalia. Hoc est de ducatus, principatibus, comitatibus et dominiis Westphaliae veteribus brevis relatio, ubi etiam exponitur, qui hodie ducatus, principatus, dominia et comitatus sint in Westphalia. o. O. u. J. (1564).

34 Bl. 8^o.

Bremen StB. Bückeburg HB. Hannover KB. Köln StB. Straßburg UB.

b) W 21—62.

31. a) De populis olim in Westphalia habitantibus atque de Saxonibus et Westphalis eorumque significatione brevis commentariolus. Lemgoviae anno M.D.LXIII.

16 Bl. 8^o.

Bremen StB. Dresden KB. Hannover KB. Köln StB. Rostock UB. Straßburg UB. Wolfenbüttel HB.

b) W 1—20.

32. a) Simplex et brevis delineatio urbium et oppidorum Westphaliae. Unde alii occasionem accipere poterunt latius de istis et singulis Westphaliae locis inquirendis, investigandis et ad vivum usque describendis. Ubi in praefatione de veteri Saxonum idolo Irmensuel disseritur . . .

18 Bl. 8^o.

Hannover KB (mit hs. Widmung Hamelmanns an den Dechanten von St. Johann in Osnabrück, Konrad v. d. Borch [de Castro]). Köln StB. Osnabrück, Ratsgymn. Straßburg UB.

In der Vorrede heißt es: superiori anno orationem de quibusdam Westphaliae viris doctrina illustribus (Nr. 23) . . . publicabam. Knodt führt die Schrift zweimal (S. 35 und 72) auf.

b) *W 63—84.*

33. De pugna et dissidiis pontificiorum, praecipue autem Coloniensium theologorum in controversia de una specie eucharistiae laicis porrigenda etc. Unde lector colligere poterit, quanta sit pontificiorum concordia, qui de Lutheranorum dissidiis vociferantur etc.

20 Bl. 8^o.

Oldenburg ÖB. Wolfenbüttel HB.

• 34. Brevis declaratio, quomodo papae Romanae in multis reclamaverit eiusque opinionem improbaverit doctor Albertus Krantzius ante tempora Lutheri; item quomodo episcopos eorumque abusum reprehenderit atque recte de vero monasteriorum et collegiorum usu disseruerit demonstraveritque in collegiis canonicorum fuisse olim regulares. 1564.

8^o.

Nicht ermittelt.

Zitiert von J. C. Probst in seinen hs. Nachträgen zu dem Verzeichnis bei W (Großherzogl. Haus- und Zentralarchiv Oldenburg).

1565.

25. (*Fortsetzung*) a) Illustrium Westphaliae virorum l. 6. Lemgoviae 1565.

28 Bl. 8^o.

Fulda LB. Hannover KB. Rostock UB. Schwerin RB.

b) *W 235—256.*

c) *Bd. 1 H. 3 S. 233—276.*

35. a) Chronici Mindensis liber primus, qui continet catalogum et numerum episcoporum Mindensium et breviter recitat, quae ab istis peracta sunt, praecipue autem sacra etc. Ex Krantii Metropli collectus, ubi, quae apud ipsum desiderantur, suppleta et addita sunt per Hermannum Hamelmannum . . . o. O. u. J. (1565).

16 Bl. 8^o.

Wolfenbüttel HB.

Das Jahr gibt Hamelmann unten S. 99 an.

b) *W 647—660.*

36. a) *Illustrissimorum de Berga vel de Monte ducum in Westphalia res gestae, historiae et acta quaedam, congesta et descripta ex diversis chronicis in gratiam et ad honorem illustriss. et lectiss. principis ac domini D. Wilhelmi ducis Juliae, Cliviae et Bergensis excellentiss. etc., provinciae Westphalicae gubernatoris optimi praestantissimique et patriae patris benignissimi et longe colendissimi. Anno M. D. LXV.*

36 Bl. 8^o.

Hannover KB.

b) *W. 491—518.*

1567.

37. *Agenda. Christliche Kirchenordnung der Gemeine Gottes, so in Antdorff der waren, reinen, unverfälschten Augspurgischen Confession zugehan. M. D. LXvij. (A. E.: Gedruckt zu Schmalkalden bey Michel Schmuck. M. D. LXVII.)*

72 Bl. 8^o.

Berlin KB.

Vgl. oben S. XXI.

38. a) *Ein christlicher Sendebrieff an die Bürger der Stad Paderborn aus Antorff gesand, darin Gerhard Rödekens unchristlich vorhaben mit gewissem grunde der Schrifft und anderer gezeugnisse verlegt wird.*

12 Bl. 4^o.

Pastor D. Rothert in Soest.

b) *Unten S. 179—184.*

1568.

39. a) *Ausgabe von Jodokus Hockers Schrift: Von der Gevatterschaft bey der Tauffe. Marburg 1568.*

Bremen StB. München HB.

Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 340.

b) *Consiliorum theologorum decas II. Das ist die ubrige zehen theologische Bedencken, Bericht oder Antwortt, auff mancher-*

ley . . . zutragende Fäll . . . Durch Felixen Bidembach, (*Frankfurt a. M.*) 1611, S. 148—168 (*Stück 16*).

Berlin KB. Wolfenbüttel HB und sonst noch oft.

Auf diesen späteren Abdruck bezieht sich die Notiz von Knodt S. 47e. Das Jahr 1570 ist unrichtig. Im übrigen wird wohl der sonderbare Titel Knodts aus der Notiz entstanden sein: „Durch Jodocum Hockerium Osnaburg. angefangen und durch D. Hermannum Hamelmannum vollnzogen 1568.“

40. *Ausgabe von Hockers Schrift: Von beiden Schlüsseln der Kirche. Ursel 1568.*

Berlin KB. München HB. Tübingen UB.

Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 340f.

41. *Ausgabe von Hockers Schrift: Vom Hochwirdigen Sacrament des Altars drey Fragen. Ursel 1568. (Zusammen mit den übrigen Lemgoer Predigern.)*

Berlin KB.

Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 341.

In der Widmung zu seinem „Auszug gründlicher Widerlegung des Zwinglischen Irrthumbs“ Th. 1. 1571 (vgl. unten), die an Kaspar v. Schele gerichtet ist, sagt Hamelmann: „es ist fast an die vier (!) jar verlauffen, das ich . . . die drey Fragen von dem Hochwirdigen Sacrament des Altars, durch ermelten Jodocum Hockerium, doch mit meinem that und hülf . . . gestellet und ausgefüret, E. E. G. . . . presentiren lassen.“

42. De misterio singulari et multiplici usu et fructu natiuitatis D. N. Jesu Christi suavi cum singulis circumstantiis evangelii, quod in die natalis Christi legi solet in ecclesiis, consideratis et observatis concio sacra. Lemgoviae anno 1568.

Der Druck enthält auch, mit besonderen Titeln: De circumcisionis doctrina, utilitate et mysterio et cur Christus circumcidi voluerit concio sacra habita aliquoties (!) in die circumcisionis Christi (Bl. B 6ff.) und De miranda et amplissima magorum Christum in carne natum quaerentium et adorantium fide eiusque fructibus concio sacra habita in die epiphaniae. Lemgoviae anno 1568 (Bl. D 1ff.).

40 Bl. 8^o.

Gotha HB. Die zweite Predigt (De circumcisionis doctrina) allein Wolfenbüttel HB.

43. Responsio ad dicta patrum veterum in ecclesia, ut Augustini, Cyrilli, Leonis, Fulgentii, Vigili et Theodoretii etc., quae pro sua assertione, quod Christus homo sit in loco, Cingliani adferunt, ex eorundem patrum scriptis deprompta. Item quomodo Calvinistarum liturgia non sit conformis liturgiis, quae fuerunt semper usitatae in primitiva ecclesia. Brevis demonstratio a sanctorum in ecclesia Christi patrum scriptis petita. Adiunctis d. Chrysostomi integris sententiis de controversia et actione coenae dominicae. (*A. E.*: Islebiae excudebatur per Andream Petri M. D. LVIII [!].)

120 Bl. 8^o.

Bonn UB. Breslau UB. Frankfurt StB. Gotha HB. Hamburg StB. Königsberg UB. München HB. Wolfenbüttel HB.

Die Widmung ist von 1568 datiert. Auch im Meißkatalog ist das Buch mit diesem Jahre verzeichnet.

Knodt führt die Schrift dreimal (S. 28 Anm. 5 und S. 37 Anm. 1) auf.

44. De traditionibus apostolicis et facitis partes tres una cum prolegomenis et appendicibus ad planiorem omnium in his partibus comprehensorum declarationem adiectis. Basileae per Paulum Quecum, sumptibus Hieronymi Feirabent 1568.

898 Sp. 2^o.

Bonn UB. Breslau StB. Frankfurt StB. Freiburg StB. Göttingen UB. Hannover KB. Jena UB. Kassel LB. Lemgo, Gymnasialbibl. (mit hs. Eintragung: Hoc opus et scriptum ego Hamelmannus H. contuli in usum bibliothecae veteris oppidi Lemgovien-sis . . .). München HB. Oldenburg ÖB. Rostock UB. Soest StB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB.

45. a) Der Teufel selbs . . . verfasst durch Jodocum Hockerium Osnaburgensem . . . (und Hermann Hamelmann). Ursel 1568.

Berlin KB. München HB. Straßburg UB. Wiesbaden LB.

b) *Im Theatrum diabolorum.* 1569. *Bl. 1^a—146^a.*

Berlin KB.

c) *Desgl. 2. Aufl. 1575. Bl. 1^a—126^a.*

Berlin KB.

d) *Desgl. 3. Aufl. 1587/1588. T. 1 Bl. 1^a—100^a.*

Berlin KB.

e) *Selbständige Neuauflage. Frankfurt 1627.*

Breslau UB. Göttingen UB. Jena UB. Nürnberg StB.

Stuttgart LB.

Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 341f.

Identisch mit: M. Hoeckeri de origine, artibus, insidiis caco-daemonis (W Nr. VIII). Knodt führt die Schrift zweimal (S. 34 und 37) auf.

1569.

46. *Conciones duae de sacramento et mysterio dominicae resurrectionis, ubi in prima concione textus evangelii et potentia gloriaque Christi resuscitati explicatur, altera vero periphraesis et allegoria epistolae paschalis resurrectionisque fructus et utilitas breviter proponitur. Marpurgi. Excudebat Zacharias Kolb. Anno salutis M. D. LXIX.*

16 Bl. 8^o.

Wolfenbüttel HB.

47. *Concio de latronibus una cum Christo crucifixis, qua unius securitas et alterius vera poenitentia fidesque adeo mirifica describitur, ut apostolorum et prophetarum fidem superare videatur. Adiectis ex pia vetustate patrum testimoniis, quod non aliter salventur homines, quam latro dexter est salvatus. Cum praefatione D. Lucae Bacmeisteri. Rostochii. Excudebat Jacobus Lucius Anno 1569.*

28 Bl. 8^o.

Hannover KB. Wolfenbüttel HB.

48. *Brevis commentariolus de vero usu monasteriorum et collegiorum. In quo perspicue demonstratur ex erudita antiquitate et probatis ecclesiae historiis nihil aliud olim fuisse quam phronteria et scholas huiusmodi conventus etc. Scriptus in gratiam illorum monasteriorum, quae hodie ad reformationem in floren-*

tissimo ducatu illustriss. et praestantiss. principis ac domini D. Julii ducis Brunsvicensis et Luneburgensis etc. vocantur atque ad primae institutionis originem et normam constituuntur, deinde ut quoque ratio huius mutationis reddatur propter adversarios. Marpurgi. Apud haeredes Andreae Kolbii Anno M.D.LXIX.

16 Bl. 8^o.

Wolfenbüttel HB.

49. Brevis et erudita enarratio primae epistolae Pauli apostoli ad Timotheum scriptae. Huic adiecta sunt scholia in epistolam eandem D. Davidis Chytraei. Francoforti ad Moenum. Anno M.D.LXIX. (*A. E.*: Francofurti ad Moenum, apud Nicolaum Bassee).

S. 9—64: In epistolam Pauli ad Timotheum scholia (*von einem unbekanntem Verf.*) — S. 55—74: Scholia D. Davidis Chytraei in epistolam primam ad Timotheum. (*Beides nach der Vorrede hrsg. von Hamelmann.*) — S. 75—96: Enarratio brevis et erudita in epistolam ad Galathas (*in der Vorrede nicht erwähnt*).

Halle UB.

50. Perpetuus consensus sanctorum patrum, qui post tempora apostolorum vixerunt, hominem peccatorem iustificari sola fide in Christum, ex testimoniis eorum, quae perspicue ostendunt, quod praecipui doctores catholicae ecclesiae, quorum scripta extant, usi sint voce sola. Cum praefatione D. Simonis Pauli Sverinensis. Rostochii. Excudebat Jacobus Lucius Anno M.D.LXIX.

40 Bl. 8^o. (*das letzte leer*).

Hannover KB (mit hs. Widmung an Conrad v. d. Borch, Dechant an St. Johann in Osnabrück).

51. a) Sanctorum catholicae ecclesiae patrum tam veterum quam recentium devotissimae meditationes et suavissimae sententiae, quibus ordine salutaris dominicae passionis mysterium et sacramentum, usus ipse et fructus amplissime explicatur. Atque historia de passo Jesu Christo evangelica diligenter ab initio usque ad finem ex doctorum scriptis expenditur ac singulari observatione consideratur. Marpurgi apud haeredes Andreae Colbii, anno M.D.LXIX.

10 Bl. + 118 S. 8^o.

Hannover KB.

b) Ὁμοτέσσαρον τῆς σταυρώσεως καὶ ἀναστάσεως . . . Historia passionis et resurrectionis Domini et servatoris nostri Jesu Christi . . . collecta. Item προλεγόμενα in historiam passionis Christi scripta a D. Nicolao Selneccero. Accesserunt Meditationes patrum et preces Jordani collectae a s. theologiae lic. Hermanno Hamelmanno. Lipsiae M. D. LXXXIII. (A. E.: Lipsiae imprimebat Georgius Defnerus. Anno M. D. LXXXIII.)

Die Sanctorum patrum meditationes et sententiae piae de mysterio passionis Domini nostri Jesu Christi *gehen von S. 362—483, die Precationes piae et ardentis meditationes Jordani de vulneribus et crucifixione Domini nostri Jesu Christi, quae usum, fructum et mysteria sanctae dominicae passionis breviter nobis proponunt, von S. 484—559. Dann folgen noch, wohl ebenfalls von Hamelmann herausgegeben: De tormentis et morte Christi Ludovici Vivis sententia S. 559—564, De mysteriis passionis et mortis Christi idem S. 565—572, Testimonia veterum doctorum in ecclesia de fide dextri latronis admirabili et quod non aliter salventur et iustificentur homines, quam iste sit salvatus (vgl. Nr. 47) S. 573—587, endlich der Hymnus Aeterne rerum conditor S. 588—602.*

Berlin KB. Stuttgart LB.

Die Meditationes, also S. 362—483 sind Neudruck der Ausgabe von 1569.

1570.

52. a) Devotissimae orationes et meditationes Jordani quondam monachi ordinis D. Augustini de Eremo etc. de morte, cruce, vulneribus et passione domini nostri Jesu Christi, quae usum, fructum et mysteria sanctae dominicae passionis breviter tradunt. Nunc emendatius et syncerius quam alias unquam editae. Cum praefatione Hermanni Hammelmanni L. T. de Jordano ipso et huius scripti utilitate, deinde de fructu passionis Christi. 1570.

24 Bl. 8^o.

Wolfenbüttel HB.

b) *Vgl. Nr. 51b.*

53. Rythmi et dicta sententiosa patrum: item precatiunculae ad explicandum Dominicae passionis mysterium. Marpurgi 1570.

W Nr. V.

Nicht ermittelt.

1571.

54. Auszug gründlicher Widerlegung Zwinglischen Irrthums. Th. 1—4. Ursel 1571.

Der erste Teil entnimmt die Widerlegung „aus Gottes Wort, der hl. Doctoren der Kirche, der gelerten Theologen, auch Synoden und Versammlungen vieler Gelehrten unserer Zeit beständigem Consens der Lehre“, *der zweite* „aus den Büchern und Schrifften D. Doc. Martini Lutheri, D. Philippi Melanthonis, D. Docto. Johannis Bugenhagii Pomerani, D. Doct. Paul Eberi und der semplichen Mansfeldischen Theologen“, *im dritten werden die* „Argumenta der Zwinglianer widerleget und refutiret aus den Schrifften und Büchern D. D. Martini Kemnitii, D. D. Tilemanni Heshusii, D. D. Johannis Marbachii, item aus der Wirtenbergischen Doctoren und Theologen, so auff dem Maulbrunnischen Colloquio gewesen, Verantwortung und M. Matthiae Flacii Illyrici Schrifften“, *im vierten werden* „die Argumenta der Zwinglianer von ihrer Schlußrede: Christus der Mensch ist nur an einer Stätte des Himmels, darum kann er mit seinem Leibe nicht im Abendmahl sein etc. widerleget aus den Büchern D. Joh. Brentii, aus der Verantwortung, so auf dem Maulbrunnischen Colloquio die Wirtenbergischen Theologen gegeben haben den Heydelbergischen durch D. Jacobum Andreae, item aus der Schrifte des Herrn D. Johannis Marbachii und aus des Collectoris Wolmeinung“.

Die Anregung zu diesem „beständigen Corpus von dem gantzen Handel mit den Sacramentirern“ *ging von dem Osnabrücker Landrat Kaspar v. Schele auf Schelenburg aus, der auch die Kosten trug.*

328 + 336 + 272 + 238 Bl. 8^o.

1—4: Rostock UB.

1. 2: Berlin KB. Bonn UB. Göttingen UB. Königsberg UB. Marburg UB.

55. *Cartabell gegen die Sacramentirer, gedruckt Herbst 1571 in Dortmund.*

Genauer Titel nicht bekannt.

Nicht ermittelt.

Vgl. K. Kayser in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 1 (1896) S. 206, 215, 217.

56. Ein Gespräch, So zwischen Herman Hamelmann Licentiaten und einem Burger, am 19. Decembris vor einem Erbaren Rahte der Statt Essen gehalten worden, von dem Streidt: Ob auch der Mensch Christus an einem gewissen orthe des Himmels seyn, sitzen und bleiben müsse biß zum letsten Gerichte. Item dabey gethan: Was sich des andern tags weiters zugetragen, und volgendes, was der bemelte Hamelmannus hat am tage Thomae Apostoli am 21. Decembris des vastverlauffnen 1571. Jars, vor dem wolgedachten Rathe auch verrichtet, in etlichen argumenten dem heiligen Abentmal belangen. Anno 1571.

Der Gegner war Hermann Frone.

32 Bl. 8^o.

Wolfenbüttel HB.

1572.

57. Tractatus brevis contra Schwermeros repudiantes privatam confessionem et baptismum, qui fit tempore necessitatis ab obstertricibus. Additi sunt aliquot tractatus alii, ut de istis: 1. An communi pane vel rotundis, ut vocantur, hostiis in administratione coenae Domini sit utendum. 2. An sit in actione necessario frangendus panis et in manus communicantium dandus. 3. An rite fiat renunciatio Sathanae in administratione baptismi. 4. An sub nomine puerorum confessio fidei recte a susceptoribus exigatur etc. et alia, quae reperiet lector. Anno M. D. LXXII.

40 Bl. 8^o.

Soest StB. Wolfenbüttel HB.

Der sonderbare Titel Knodt S. 48 i ist dadurch entstanden, daß das vorangehende Stück des Sammelbandes der Soester Stadtbibliothek (Hamelmann, De sacramentis, mysteriis [nicht mysticis!], usu et fructu meritoque passionis Jesu Christi) mit diesem Titel konfundiert ist.

58. De sacramentis, mysteriis, usu et fructu meritoque passionis, vulnerum et mortis domini nostri Jesu Christi atque de varia significatione eiusdem. Conciones decem, ubi ex meditationibus s. patrum et pia explicatione textus evangelistarum et tota historia de passione, crucifixione, cicatricibus, flagellis, corona et cruenta

Christi morte ordine per circumstantias observatur, expenditur et mystice explicatur. Anno M. D. LXXII.

70 Bl. 8^o.

Soest StB. Wolfenbüttel HB.

Bei Gesner-Simler ist als Druckort Dortmund angegeben, wofür in der Tat die Typen und Initialen sprechen.

W Nr. III und Rauschenbusch S. 146 mit dem falschen Impressum Hamburgi 1578, weshalb Knodt, der schon S. 49 und 52f. die Schrift zweimal genannt hat, S. 66 den Titel zum dritten Male anführt.

59. a) Synodus vel chorus s. patrum ad tempora Gregorii M. de praesentia corporis et sanguinis Christi in coena. Henricop. 1572.

Vgl. Knodt S. 49.

Nicht ermittelt.

b) Theses de doctrina sacramentorum novi testamenti, propositae ad disputandum a Nicolao Selneccero D. Pastore et Superintendente ecclesiae Lipsicae. Additus est libellus D. D. Hermanni Hamelmanni collectus ex Patribus de vera praesentia et manducatione Corporis et Sanguinis Christi in Coena. Lipsiae Johannes Rhamba excudebat. M. D. LXXVIII.

Hamelmanns Schrift beginnt auf Blatt E 1^a unter dem Titel: Synodus vel chorus sanctorum in ecclesia patrum, qui inde ab apostolis usque ad tempora Gregorii Magni Papae vixere und geht bis P 7^b.

Breslau StB. Dresden KB. Königsberg UB. Wolfenbüttel HB. Zürich StB.

60. Eine Predigt zu Gandersheim Anno Domini M. D. LXX gethan in Octobri für F. D. zu Braunschweig etc. wider die Beschwerer, Wicker, Christallenkücker, Zeuberer, Nachweiser und Seegner etc., den einfeltigen Pastorn jetziger Zeit sehr nützlich zu lesen. (A. E.: Gedruckt inn der Heinrichstadt, bey der Vestung Wulffenbüttel, durch Conrad Horn. M. D. LXXII.)

42 Bl. 8^o.

Berlin KB. Breslau StB. Hannover KB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. Wolfenbüttel HB.

Knodt S. 53q und r sind natürlich identisch.

61. a) De paedobaptismo. Disputata Westphalica contra anabaptistas, hoc est disputatio habita Monasterii Westphalorum coram senatu anno 1533. 7. et 8. Augusti ab Hermanno Buschio aliisque viris doctis contra Rothmannum et eius complices, quae ut nunc primum editur, ita quoque nuper est ex Westphalico idiomate in latinam linguam translata ab H. H. L. Anno M. D. LXXII.

140 Bl. 8^o.

Berlin KB. Braunschweig StB. Hannover KB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. München HB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB.

Vgl. die ausführlichen Angaben von Knodt S. 49ff. — Der Druck enthält auch eine Disputation, die Hamelmann in Lemgo am 7. März 1556 mit einem unbekanntem Wiedertäufer hatte (Bl. N₆ bis S₃).

b) Joh. Wigand, De anabaptismo, Lipsiae 1582, S. 361—590.

Berlin KB.

62. Kurtze anzeigung, Wes sich etlicher Religions Sachen halben vorm Erbaren Rahte der Statt Essen besprochen haben der Licentiat Hermannus Hamelmannus und Casparus Isselburgus den I. Septembris Anno Domini 1571. Dabey wes sich vor vnd nach gehaltenem Gespräch zugetragen, auch kürztlich vermeldet wirdt. Anno 1572.

28 Bl. 8^o.

Wolfenbüttel HB.

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 24^b.

1573.

63. Kirchenordnung, Wie es mit der Reinen Lere Göttliches Worts und austeilung der Hochwirdigen Sacrament, auch allerley Christlichen Ceremonien, Und zum Heiligen Predigambt notwendigen Sachen, auch in Schulen, in der Löblichen Graffschafft Oldenburg etc. Sol eintrechtiglich gehalten werden. Gedruckt zu Jhena durch Donatum Richtzenhan Anno 1573.

Verfaßt von Selnecker und Hamelmann; vgl. oben S. XIX.

200 Bl. 4^o.

Berlin KB.

64. Cornelli Croci precationes et meditationes in passionem domini nostri Jesu Christi. Nunc ita correctae et emendatae, ut non solum inde moralia, sed etiam ipse usus et fructus passionis ubique emineat et amplissime appareat . . . Adjecta sunt his aliquot poemata pia veterum vatum de eadem historia passionis Domini. Anno M. D. LXXIII.

32 Bl. 8^o.

Wolfenbüttel HB.

65. De festo pentecostes et de mysteriis emissi externo modo spiritus sancti super apostolos concio habita Gandershemii ducatus Brunswicensis, in qua singulae circumstantiae utriusque pentecostes et similiter historiae series deservatur et examinatur adiectis aliquot quaestionibus gravibus cum solutione perspicua de forma, signis, apparatu, processu et usu fructuque emissi sic super apostolos spiritus sancti. Anno M. D. LXXIII.

18 Bl. 8^o.

Soest StB.

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 51^b.

1574.

66. Eine kurtze Predigte, gethan über den text Mathaei XI „Kommet zu mir, alle mühselige und die ihr beladen seyde, ich will euch erquicken.“ Zu Oldenburgk gethaen den 8. Julij Anno Domini 1573. Gedruckt zu Oldenburg auff Neujahr 1574.

8^o.

Zit. von J. C. Probst in den Annotationes zu seiner Schrift „Hamelmanni natalia legitima“, Handschrift des Haus- und Zentralarchivs Oldenburg, S. 63.

Nicht ermittelt.

67. De coniugio brevis tractatus. Oldenb. 1574.

W Nr. IX.

Nicht ermittelt.

1575.

68. De angelis conciones duae Oldenburgi habitae in aula, in quarum una tractatur de nominibus, natura, affectu atque officiis s. angelorum ex scripturis sacris, altera explicatur evangelium,

quod in die Michaelis legitur, et ex historiis ecclesiae demonstratur, quomodo semper suum retineant exerceantque officium angeli in ecclesia. Rostochii in officina Jacobi Lucii Transylvani Anno M. D. LXXV.

44 Bl. 8^o.

Rostock UB. Wolfenbüttel HB.

69. De vita aeterna et quod in ea electi omnium rerum absolutissimam cognitionem sint habituri et notitia singulorum illustrati erunt deque statu corporum post resurrectionem sententiae et testimonia eruditae antiquitatis ex ipsorum sanctorum catholicae ecclesiae patrum scriptis collectae . . . Rostochii. In officina Jacobi Lucii Transylvani Anno M. D. LXXV.

20 Bl. 8^o.

Wolfenbüttel HB.

1576.

70. Sententia Gregorii Nysseni (Basili Magni fratris) de corpore filii Dei domini nostri Jesu Christi resuscitato et glorificato atque de eiusdem maiestate et sessione ad dexteram Dei. Adiecta sunt testimonia eiusdem Nysseni de conditione corporum in vita aeterna. Postremo subiicitur eiusdem assertio de utroque sacramento, baptismi et eucharistiae. Cum brevi singulorum declaratione sub finem cuiusque tractatus apposita. Rostochii Stephanus Myliander excudebat. Anno M. D. LXXVI.

24 Bl. 8^o.

Hannover KB. Rostock UB.

1577.

71. a) Disputationes breves et utiles de causa sacramentaria Jheverae Phrysiorum iussu ordinarii magistratus institutae prae-
cipuas respondentis partes agente D. Hermanno Hamelmanno.

In: Selnecker, Nicolaus: De hypostatica naturarum in Christo unione. M. D. LXXVII. (A. E.: Lipsiae Johannes Rhamba excudebat 1577.)

8^o.

Die „Acta vel disputata publice tam ex patribus et erudita antiquitate quam ex scripturis sanctis in causa sacramentaria habita

Jheverae in Phrisia solenniter“ *beginnen auf Bl. D 2^a und gehen bis Bl. Q 7^a.*

Bamberg KB. Berlin KB.

Vgl. zur Sache Knodt a. a. O. S. 60f. Die von ihm S. 61 genannte „Disputatio cum Conrado Quantio“ ist weder in der UB noch StB Königsberg vorhanden. Es handelt sich aber auch wohl nur um das betreffende Stück aus obigem Drucke.

b) Joh. Wigand, De sacramentarismo, Lipsiae 1584, Bl. 539^b—582^a.

Berlin KB.

c) *Wieder abgedruckt als Beilage zu J. H. Feustking: Historia colloquii Jeverensis inter Lutheranos et reformatos, Servestae 1707. (Der Text umfaßt 112 S. 4^o.)*

Berlin KB.

1578.

72. Ein öffentlich, jedoch kurz Gespräch und Unterredung, gehalten in der Stadt Jever in Friesslandt für den Altenbürgischen und Jeverschen Rheten, den 13. und 14. Februarii Anno 1576 zwischen den Predigern und Widerteuffern. Aus vielen Ursachen dem Christlichen Leser zu gut, damit der Widerteuffer unverstandt jedermenniglich bekant werde, neulich in den Truck verfertigt. Gedrückt zu Lemgo, durch Bartholomeum Schlodt. 1578.

8^o.

Hamburg StB defekt (nur Bogen A bis D₃; es fehlt aber wohl nur 1 Bl.).

Der Inhalt ist ausführlich mitgeteilt von L. Schauenburg, Die Täuferbewegung in der Grafschaft Oldenburg-Delmenhorst und der Herrschaft Jever, Oldenburg 1888, S. 36—43.

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 59^b.

1579.

73. Solidae rationes de meditatione passionis dominicae semper expendendae. Hamburgi 1579.

W Nr. VI.

Nicht ermittelt.

Rauschenbusch S. 146 gibt als Druckjahr 1570 an (wohl Druckfehler).

74. I. De missarum papisticarum et jehusitarum varietate. II. De varia innovatione, mutatione, additione et ordinatione in missa a pontificibus Romanis subinde facta, donec ad illud corpus, in quo modo ubique per papatum extat et conspicitur, deduci potuit. III. Causa, cur tot in missa additiones per papas Romanos factae sint. Lemgoviae, Excudebat Bartholomaeus Schlottenius. Anno 1579.

12 Bl. 8^o.

Hannover KB.

75. Narratio de blasphemis, mendaciis et ineptiis pontificiorum, quas in suis missis admittunt, desumpta ex ipsis missae et canonis pontificii verbis. Lemgoviae, Per Bartholomaeum Schlottenium. Anno M. D. LXXIX.

28 Bl. 8^o (die beiden letzten leer).

Hannover KB. Schwerin RB (mit dem verdruckten Impressum M. D. LX).

76. 1. Collatio coenae dominicae a Christo institutae et missae papisticae, monasticae et Jesuiticae ab hominibus inventae. 2. Collatio summi et veri pontificis ac maximi sacerdotis Jesu Christi, filii Dei passi ac mortui pro peccatis nostris etc., et similiter missificum ac sacerdotum pontificiorum. 3. De discordia scribentium de missae autoribus. Anno M. D. LXXIX.

20 Bl. 8^o.

Hannover KB.

77. Missam papisticam et iesuiticam pugnare cum omnibus omnium reip. christianae gentium liturgiis et cum erudita antiquitate, brevis declaratio ex historiis ecclesiae congesta. Lemgoviae, Excudebat Bartholomaeus Schlott. Anno M. D. LXXIX.

32 Bl. 8^o.

Hannover KB.

Die Schrift Acta colloquii Jeverensis cum sacramentariis et anabaptistis quibusdam, Lipsiae 1579 (W Nr. XXXVII, Rauschenbusch S. 149, Knodt S. 61) gibt es nicht. Der Titel ist wohl nach W 811 zurecht gemacht. Die Akten der beiden Disputationen sind einzeln erschienen; vgl. Nr. 71 und Nr. 72.

1580.

78. a) Oratio vel relatio historica, quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur et ascribendum sit, quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae priori nitore et elegantiori formae. Lemgoviae, imprimebat Bartholomaeus Schlottenius. 1580.

32 Bl. 8^o.

Gotha HB. Hannover KB.

b) *W 315—340.*

c) *Bd. 1 H. 4 S. 1—40.*

79. a) Oratio de Rodolpho Langio, viro nobili, canonico, Monasteriensis primarii collegii seniore et praeposito veteris collegii ibidem, primo per Germaniam poeta et restauratore Latinae linguae in Westphalia. Lemgoviae, excudebat Bartholomeus Schlottenius. 1580.

28 Bl. 8^o.

Hannover KB.

b) *W 257—278.*

c) *Bd. 1 Heft 2 S. 1—34.*

80. De falsitate Ambrosii Wolfii et reliquorum sacramentarium, hoc est, Cinglianorum, Calvinistarum, Bezianorum et similium, commissa in citatis Beati Theodoretii testimoniis. *o. O. u. J. (1580.)*

49 Bl. 8^o.

Rudolstadt ÖB.

Identisch mit: Contra Genevenses et Tigurinos sacramentarios ad illustrem comitem Swartzburgicum (*W Nr. XXIX*). *Dieser Titel ist Nr. 84, Bl. A 3^a entnommen.*

81. Iudicium de impio scripto, quod nomine orthodoxi consensus Tiguri in Helvetia prodiit. Lemgoviae 1580.

W Nr. XXXIII.

Nicht ermittelt.

82. Rationes et argumenta, cur sacramentarii in colloquio publico iam post crebras admonitiones non sint amplius audiendi, sed potius pro haereticis habendi, desumpta ex actis synodicalibus historiae ecclesiasticae nostrorum temporum, imprimis vero ex sacra

scriptura et erudita antiquitate. Lemgoviae, Excudebat Bartholomaeus Schlottenius. 1580.

82 Bl. 8^o.

Berlin KB. Hannover KB. Paderborn, Theodorian. Bibl. Rudolstadt ÖB.

1581.

83. Narratio historica de ambiguitatibus, fallaciis et technis sacramentariorum, in quibus cernere licet, quod non tantum sacrae scripturae et sacramentis domini nostri Jesu Christi, verum etiam Christo homini suam vim et potentiam detrahant. Ex his facile cognoscet lector pius, quod non amplius sint audiendi in colloquiis sacramentarii vel in ecclesiarum ministerio ferendi. Anno M. D. LXXXI.

76 Bl. 8^o.

Hamburg StB.

Identisch mit: Contra Genevenses et Tigurinos sacramentarios ad amplissimos consules et senatores civitatum et oppidorum comitatus Swartzburgici (W Nr. XXX). Dieser Titel stammt ebenfalls aus Nr. 84, Bl. A 3^a.

84. De sacramentariorum furoribus, portentosis et seditiosis conatibus aliisque vertiginosis et abominandis opinionibus (quibus se similes prioris ecclesiae haeticis faciunt) atque ipsorum lapsibus et interitu horrendo etc. historica narratio conscripta ab Hermanno Hamelmanno . . . Anno M. D. LXXXI.

96 Bl. 8^o.

Bremen StB. Hamburg StB. Hannover StB. Wolfenbüttel HB.

Knodt S. 64 Nr. 3 und 4 sind identisch.

85. Iudicium de responsione Anholdinorum theologorum data ad articulos a doctore Jacobo Andreae ipsis propositos. Anno M. D. LXXXI.

12 Bl. 8^o.

Hamburg StB.

1582.

86. Genealogiae et familiae illustrium et nobilissimorum comitum et heroum, baronum et dominorum, qui adhuc cum suis

titulis existunt et suas veteres ditiones possident in inferiori Saxonia, Angrivaria et Westphalia. M. D. LXXXII. — Liber secundus de ducum et principum Saxoniae inferioris atque Westphaliae genealogiis et familiis, ubi etiam obiter illorum res praeclare gestae notantur interdum. M. D. LXXXII. — Liber tertius continens tractatus primum de ducum Cliviae et Bergensium atque marchionum de Marcka . . . prosapia et genealogia, item secundum de ducum Geldriae, et Juliensium ac comitum de Ravensborch atque Zutphania prosapia et genealogia.

108 + 56 + 24 Bl. 8^o.

Detmold LB. Gotha HB (nur l. II). Göttingen UB (defekt). Karlsruhe LB. Kiel UB. Köln StB. Leipzig StB. Wolfenbüttel HB.

Das dritte Buch enthält nicht alles, was der Titel verspricht, sondern nur Kleve, Mark und Berg.

b) W 341—490.

Die von Knodt S. 70 als besondere Schrift aufgeführte „Prosapia Cliviae ac Bergens. ducum“ usw. ist das dritte Buch des vorstehenden Werkes.

1583.

87. Responsio honesta et necessaria Hermanni Hamelmanni ad libellum famosum et calumniis atque iniuriis plenum a scelerato typographo Matthaeo Harnisch Neapoli Nemetum excusum sub titulo Hamelmannia, hoc est aries theologizans etc. autore Petro Warenburgio. Lipsiae Anno M. D. LXXXIII.

61 S. 8^o.

Breslau UB. Hannover KB.

Die Schmähschrift „Hamelmannia“ ist in Wolfenbüttel HB vorhanden.

88. a) De vita, studiis, itineribus, scriptis et laboribus Hermanni Buschii, nobilis Westphali, v. cl. narratio. Excusa anno M. D. LXXXIII.

36 Bl. 8^o.

Berlin KB. Breslau StB. Göttingen UB. Weimar GhB.

b) Joh. Goes, Opuscula varia de Westphalia eiusque doctis aliquot viris, Helmstadii 1668, S. 28—72.

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 51^b.

c) R. H. Rolle, Memoriae philosophorum. Decas I, Rostochii et Lipsiae 1710, S. 31—103.

d) *W* 279—314.

e) *Bd. 1 H. 2 S.* 35—89.

1585.

89. De gaudiis vitae aeternae. Item tractatus, quomodo sacramentarii nobis gaudia vitae aeternae imminuant, obscurent vel interdum plane auferant. 1585. (*A. E.*: Erphordiae Casparus Stockheimius excudebat impensis Ottonis a Riswick anno 1585.)

48 Bl. 8^o.

Berlin KB. München HB. Wolfenbüttel HB. Zürich StB. Zwickau RB.

1586.

90. a) Pars prima historiae ecclesiasticae renati evangelii per inferiorem Saxoniam et Westphaliam, quae continet narrationem certam, quomodo in singulis inferioris Saxoniae et Westphaliae comitatibus et dominiis cursus evangelii successum et progressum habuerit, additis singulis circumstantiis. Anno M. D. LXXXVI.

94 Bl. 8^o.

Bremen StB. Breslau StB. Detmold LB. Halle UB. Hamburg StB. Hameln, Gymnasialbibl. Jena UB. Königsberg UB. Lübeck StB. Nürnberg StB. Oldenburg ÖB. Rudolstadt ÖB. Weimar GhB. Wernigerode FB. Wolfenbüttel HB.

b) *W* 765—856.

1587.

90. a) (*Fortsetzung.*) Secunda pars historiae ecclesiasticae renati evangelii per inferiorem Saxoniam et Westphaliam, in qua describuntur ecclesiae, quae sunt in urbibus Goslaria, Magdeburga, Halberstadio, Brunswiga, Luneburga, Hamburga, Quedlenburgo, Gottinga, Hildesia, Hannovera, Eimbecca, Hamelonia et Northemia etc., ubi etiam pauca de ecclesiis ducatus Megapolensis ac Holsatiae et de urbis imperialis Lubecae ecclesia recitantur. Anno Domini M. D. LXXXVII.

12 ungez. + 110 gez. Bl. 8^o.

Den zweiten Teil besitzen dieselben Bibliotheken wie den ersten außer Rudolstadt und Wernigerode, ferner Göttingen UB und Schwerin RB.

b) *W* 857—982.

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 24^c.

1590.

91. Preces aegrotantium omnibus infirmis et corpore male habentibus admodum necessariae ac utiles. Lemgoviae. (1590.)

65 Bl. 12^o.

Hamburg StB.

Die Vorrede an seinen Schwager, den Pastor Heinrich Velstenius in Lauenstein, ist datiert: Ex Aldenburgo in die Johannis Baptistae anno D. 1590., quando ingressus essem annum 64. aetatis meae.

92. I. De placida sanctorum morte et suavi piorum ex hac vita exitu. II. Quid de iis sit sentiendum, qui subitanea morte corruunt. Lemgoviae, Per haeredes Conradi Grotheni. M. D. XC.

36 Bl. 8^o.

Leipzig UB. Weimar GhB.

93. I. De sanctorum immensa laetitia et suavissima jubilatione in coelis. II. An sancti in coelesti gaudio se mutuo agnoscant. Lemgoviae, Per haeredes Conradi Grotheni. M. D. LXXXX.

48 Bl. 8^o.

Weimar GhB.

Identisch mit: Tractatus aliquot de conditione vitae aeternae (Knodt S. 68).

94. De imaginibus et picturis in Christianorum templis non tantum ferendis, sed etiam admittendis et absque superstitione retinendis, ut ita constet vanitas turbantium eas ex ecclesiis Dei etc. cum nonnullis aliis adiunctis tractatus ex scriptura sacra et historiis antiquae ecclesiae contextus. Lemgoviae per haeredes Conradi Grotheni. M. D. XC.

24 Bl. 8^o.

Paderborn, Theodorian. Bibl. Weimar GhB.

1592.

95. De recordatione, consideratione et meditatione perpetua quatuor novissimorum, ut propinquae mortis, extremi iudicii, poenarum infernalium et gaudiorum vitae aeternae. Libellus ante annos 150 conscriptus et aliquoties editus, sed postrema eius editio prodiit Coloniae Anno D. 1506. absque nomine auctoris: nunc autem

correctus, emendatus, mutatus, auctus et in certum aliquem ordinem redactus . . . Adiecta est historica narratio tribus libris comprehensa de quorundam principum, multorum comitum et plurimorum dominorum . . . interitu, ut inde cognoscatur, quam misera sit vita, etiam in potentibus huius saeculi . . . Ad Henricum Ranzovium regis Daniae producem Cimbricum. *o. O. u. J. (1592.)*

4 Bl. + 163 S. 4^o.

Berlin KB. Breslau StB. Hamburg StB. Jena UB. München HB. Oldenburg ÖB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB.

Der alte Text ist oft gedruckt und übersetzt. Vgl. den Katalog des Britischen Museums unter Cordiale. Die Ausgabe Köln, Quentells Söhne 1506 unter dem Titel Quatuor novissima in Münster UB.

Identisch mit: Tractatus de quatuor novissimis (W Nr. XIII). Knodt macht zwei Schriften daraus (S. 67f).

96. a) Liber primus de vetustis titulis et nominibus principum, comitum, heroum atque illustrium familiarum, quae olim extitere vel fuere in inferiori Saxonia, Angrivaria et Westphalia etc. Quarum vel dominia et regiones aut in totum, aut ex parte translatae sunt ad episcoporum dioeceses, vel quarum etiam nomina plerumque evanuerunt et in spongiam abierunt, aut pauca aut nulla eorum amplius in titulis usurpantur . . . — Liber secundus de vetustis titulis . . . familiarum, quarum licet dominia ad aliorum heroum saecularium regiones translata sunt, tamen nomina ac tituli evanuerunt nec amplius publice usurpantur, historica narratio (ubi etiam veterum quorundam, non amplius existentium heroum genealogia recensentur [!]) . . . — Liber tertius de emortuis illustrium heroum familiis. (*A. E.: Lipsiae, Ex officina typograph. Abrahami Lambergi. Anno M. D. XCII.*)

Zusammen 2 Bl. + 186 S. 4^o.

Berlin KB. Bremen StB. Breslau StB. Detmold LB. Dresden KB. Göttingen UB. Hannover KB. Jena UB. Kiel UB. Lübeck StB. München HB. Münster UB. Stuttgart LB. Weimar GhB. Wolfenbüttel HB. Zürich StB.

b) *W 661—764.*

97. Kurtze, einfeltige, doch beständige Antwort auff die prächtige Praefation oder Vorrede D. Christophori Pezelii über die Bekanntsusse der Calvinischen Prediger zu Embden gestellet. Getruckt zu Tübingen bey Georgen Gruppenbach, Im Jar 1592.

21 S. 4^o.

Augsburg StB. Berlin KB. Dresden KB. Freiburg UB. Jena UB. Nürnberg StB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB.

Die von Knodt außerdem erwähnte Ausgabe Tübingen 1591 gibt es nicht.

98. De impostura, fraudulentia, depravatione atque falsitate doctoris Christophori Pezelii et omnium sacramentariorum in citatis orthodoxorum catholicae ecclesiae patrum testimoniis commissa, qua se a veteri orthodoxa ecclesia et eius vera doctrina alienos esse declarant. Tubingae excudebat Georgius Gruppenbachius, Anno M. D. XCII.

2 Bl. + 107 S. 4^o.

Augsburg StB. Berlin KB. Breslau UB. Detmold LB. Erlangen UB. Frankfurt StB. Gotha HB. Hannover KB. Straßburg UB. Tübingen UB. Wolfenbüttel HB. Würzburg UB.

99. a) Apologia pro illustribus et inclytis comitibus Aldenburgicis et pro honestis et industriis urbis Aldenburgicae civibus et totius regionis incolis contra virulentas Justi Lipsii calumnias atque iniurias. Anno M. D. LXXXII.

32 Bl. 8^o.

Braunschweig StB. Hannover StB. Oldenburg ÖB. Weimar GhB.

b) *W 1382—1408.*

100. a) Apologia altera Hermanni Hamelmanni pro Westphalis contra calumnias Justi Lipsii. Anno M. D. LXXXII.

28 Bl. 8^o.

Braunschweig StB. Oldenburg ÖB (defekt). Rostock UB. Weimar GhB.

b) *W 1409—1432.*

c) *Bd. 1 H. 4 S. 41—66.*

1594.

101. Brevis et simplex demonstratio, quomodo Christophorus Pezelius evertat, pervertat et invertat clarae (!) sanctorum patrum

in orthodoxa ecclesia verba, quae pro orali corporis et sanguinis D. n. J. C. in coena dominica (!) sumptione Hermannus Hamelmannus bona fide protulerat. II. Adversus eiusdem Christophori Pezelii maledica, extreme impia mendacia atque foedas calumnias Bremae excusas brevis et perspicua responsio. Jenae, typis Tobiae Steinmanni Anno M. D. XCIV.

136 Bl. 8^o.

Göttingen UB. Gotha HB. Jena UB. Kiel UB. Wernigerode FB. Wittenberg, Predigersem. Wolfenbüttel HB. Würzburg UB.

1595.

102. De salutari praeparatione ad mortem. Henrico Ranzovio, produci Cimbrico septuagenario, coetaneo suo, cum anno Dn. 1526. uterque sit natus, summae observantiae ergo dedicatum ac reverenter inscriptum. Witebergae. (*A. E.*: Witebergae ex officina Cratoniana. Anno M. D. XVC. [!])

68 Bl. 4^o.

Freiburg UB. Hamburg StB.

Die von Knodt S. 55 angegebenen Druckjahre 1575 und 1593 sind beide falsch.

103. Kurtze antwort auff das lügenbuch und Famoslibel (darinne fürnemliche Churfürsten, Graffen, Herrn und etliche Stette mit ihren Alumen beschwerlich, doch falschlich angegriffen werden) unter dreier erdichteten Studenten namen zu Bremen gedruicket, darfur der Meineidige Christofferus Pezel unter seinen ausgedrucketen Namen eine Vorrede gestellet und damit sich solcher Missiven einen autoren erkleret und nennet. Gedruickt zu Jhena dorch Tobiam Steinmann. Anno M. D. VC.

88 Bl. 8^o.

Bremen StB. Gotha HB.

Die Schmähschrift „Missive etlicher gutherziger und gelehrten Studenten“ ist in Berlin KB, Emden (Große Kirche) und Wolfenbüttel HB vorhanden.

1597.

104. Ex forma christianae concordiae declaratio articulorum, qui post obitum Lutheri in scholis Aug. Conf. venerunt(?). Lips. 1597.

W Nr. XXXVIII und Knodt S. 87 nach Lipenius, Catal. theol. real.

Nicht ermittelt.

1599.

105. Oldenburgisch Chronicon, das ist, Beschreibung der Löblichen Uralten Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst etc. Von welchen die jetzige Könige zu Dennemarck und Hertzogen zu Holstein entsprossen. Sampt Ihres Stammens ersten Ankunfft, Thaten, Regierung, Leben und Ende, mit künstlichen Brustbildern und Wapen gezieret, auff's aller fleissigste zusammen getragen. Anno 1599. (A. E.: Gedruckt zu Oldenburg, durch Warner (!) Berendts Erben. Anno M. D. XCIX.)

43 Bl. + 494 S. + 8 Bl. 2^o.

In allen größeren Bibliotheken.

Die Chronik ist in dieser Form eine Fälschung des oldenburgischen Rates Anton Herings. Vgl. Sello im Jahrbuch für oldenburgische Geschichte Jg. 2 (1893) S. 95 ff. und in den Nachrichten für Stadt und Land 1895 Nr. 84, 86, 89, 146 und zuletzt G. Rütthing, Oldenburgische Geschichte Bd. 1, Bremen 1911, S. 442—447.

Nicht datierbar.

106. Commentarius in Pentateuchum.

W Nr. I.

Nicht ermittelt.

107. De mysteriis, figura, typo et significatione coelestis panis.

W Nr. II.

Nicht ermittelt.

Handschriften.

1. De extrema iniuria et summa contumelia, qua Theodorus Beza Christum Jesum, sanctam eius scripturam et orthodoxos ecclesiae patres affecit, brevis assertio, scripta ad D. D. Nic. Selneckerum ab H. H. L.

14 $\frac{1}{3}$ S. 2^o.

Vgl. Knodt S. 68.

Wolfenbüttel HB (64. 5 Etr. 2^o, Bl. 34—41; Autograph).

2. Historia ecclesiastica renati evangelii.

Hamburg StB. Oldenburg, Großherz. Haus- und Zentralarchiv. Wolfenbüttel HB.

Näheres vgl. unten in der Einleitung zur Ausgabe.

3. Oldenburgische Chronik.

Drei Handschriften im Oldenburger Archiv.

Vgl. Sello und Rütthing a. a. O.

2. Versuch einer Charakteristik und Würdigung.

Hamelmanns Produktion, von der das bibliographische Verzeichnis ein Bild gibt, ist ungewöhnlich umfangreich. Er muß einen besonders starken Drang in sich gefühlt haben, durch seine theologischen Schriften „seiner bedrängten Kirche zu helfen und die Gottlosigkeit und den Aberglauben der Gegner nachzuweisen,“¹⁾ und in den historischen seine Heimat zu verherrlichen. Weder Mühe noch Kosten²⁾ hat er gescheut. So schreibt er schon 1555, bald, nachdem er nach Lemgo übergesiedelt war, an Hartmann Beyer³⁾ in Frankfurt: „Parum hic commodi habeo. Meis fere sumptibus vivo. Et si maior esset crux, tamen ecclesiam Dei meis scriptis iuvabo“⁴⁾. Allerdings war er auch von Eitelkeit nicht frei⁵⁾ und verfolgte die Nebenabsicht, sich durch seine Widmungen hohen Herren und Behörden zu empfehlen und in Erinnerung zu bringen⁶⁾ und die Druckkosten, die ihm bei seinen dürftigen Verhältnissen gewiß oft drückend gewesen sind, von ihnen herauszuschlagen⁷⁾.

¹⁾ Vgl. seine Äußerungen bei Leuckfeld S. 30, 59, 62, 70.

²⁾ Vgl. z. B. W 771: labor certe magnis sudoribus et sumptibus congestus.

³⁾ Bei Leuckfeld S. 62.

⁴⁾ Die von Leuckfeld mitgeteilten Briefe an Ritter und Beyer gewähren überhaupt einen Einblick in die Äußerlichkeiten seines literarischen Schaffens.

⁵⁾ Etwas Eitelkeit spricht aus fast allen Widmungsvorreden.

⁶⁾ Ebenda S. 70: deinde, ut etiam ita commendarer potentioribus.

⁷⁾ Vgl. z. B. die Widmung des ersten Buches der Münsterischen Chronik W 545: Nam cum meis gravissimis expensis hunc edam, non potui reliquos tres . . . libellos prius emittere, nisi id de V. Cels. (gemeint ist Wilhelm Ketteler) voluntate elementi atque eiusdem patrocinio ac subsidio fieret. Cupio, modo id citra meum, ut qui opes huius mundi non habeo, dispendium et damnum fiat, prodesse patriae nostrae Westphaliae. — Diese Absicht mußte ihm gelegentlich veranlassen, seine wirkliche Meinung zu verschleiern. Vgl. z. B. mit der Widmung unten S. 99 ff. (und S. 101 Anm. 1) sein wirkliches Urteil über Minsche S. 83, 98 und 324, sowie S. 58 mit Anm. 1. Dagegen wurde er deutlich, wenn die mit den Dedikationen Beehrten nicht so darauf reagierten, wie er erwartet hatte. Vgl. S. 49 f., 57 und Bd. 1 H. 3 S. 108. Seine Schrift „De traditionibus“ 1555 ist „ad episcopum Osnaburgensem“ gerichtet. Im Jeverschen Exemplar hat er aber hinzugeschrieben „impium“.

Eine allgemeine Charakteristik der Arbeiten Hamelmanns läßt sich schon aus den Titeln gewinnen. Er bezeichnet seine Tätigkeit mit Ausdrücken wie colligere, congerere, depromere, contexere. Daraus folgt, und eine nähere Beschäftigung mit dem Inhalt bestätigt das durchaus, daß er mehr sammelt und zusammenstellt als kritisch verarbeitet, sich durch Belesenheit und Sammeleifer, aber nicht durch Kritik und Urteil hervortut¹⁾.

Gemeinsam ist seinen Schriften ferner, daß sie größtenteils in recht schlechtem Latein abgefaßt sind. Stellenweise ist die Darstellung zu schwülstig, dann wieder übertrieben kurz und deswegen fast unverständlich. Die Sätze sind oft grammatisch falsch, vielfach auch zu lang angelegt und dann nicht richtig zu Ende geführt. Er ist sich dieser „ruditas stili“ wohl bewußt gewesen und hat sie mehrfach selbst hervorgehoben²⁾, wenn auch die Bescheidenheit vielleicht nicht überall ganz echt ist. Deutsch weiß sich Hamelmann klarer und anschaulicher auszudrücken.

Der Wert der Schriften ist verschieden und kann nur durch Einzeluntersuchung festgestellt werden. An dieser Selbstverständlichkeit hat man es mit wenigen Ausnahmen bis heute fehlen lassen. Hamelmann ist oft genug mit vorgefaßten Meinungen oder bloßen Behauptungen oder mit ungerechtfertigter Verallgemeinerung von Einzelbeobachtungen angegriffen und nicht weniger oft in genau derselben Weise verteidigt worden.

a) Die theologischen Schriften.

Hamelmanns theologische Eigenart ist seine Belesenheit in den Vätern. „Fateor me ex lectione patrum conversum,“ sagt er 1557³⁾, und später erklärt er wiederholt, daß er ihre Bücher lange Jahre gewälzt und durchmessen habe⁴⁾. Eine Autorität sind

¹⁾ *Sein Gegner Heinrich Bokelmann hat seine Gelehrsamkeit grob und giftig, aber nicht ganz unzutreffend charakterisiert: „aus der Väter Büchern habe er sich etliche Sprüche gesammelt, damit prunke er, seine Bücher seien Raffelwerk, aus allerhand Skribenten zusammen gelappet“ (Kinghamst [vgl. oben S. XIX Anm. 4] S. 169).*

²⁾ *Z. B. W 768f., 772 und Bd. 1 H. 4 S. 45.*

³⁾ *Nr. 7, Bl. A 2^b.*

⁴⁾ *Nr. 11, Bl. A 2^a: in quibus emetiendis me iam plurimos annos posuisse non inficias eo. Vorrede zu Nr. 14: Ego immersus impietatibus*

aber für ihn als Lutheraner die Väter nur insoweit, als sie mit der Schriftlehre übereinstimmen; denn die Schrift ist auch für ihn die einzige und sicherste Norm und darf nur durch die Schrift selbst erklärt werden.

Die meisten seiner theologischen Arbeiten sind gegen die Katholiken gerichtet. Sein Ausgangspunkt ist der Gedanke, er könnte ihre „Irrtümer und Mißbräuche“ am erfolgreichsten und überzeugendsten widerlegen durch den Nachweis, daß sie nicht nur dem Worte Gottes, sondern auch der übereinstimmenden Lehre der Väter und der alten Kirche widerstreiten. Diesen Nachweis gestaltet er nun so, daß er die Äußerungen der Väter und Kirchenhistoriker exzerpiert und zusammenstellt und selbst nur zu kurzen Folgerungen das Wort nimmt. So sind seine meisten Bücher und Broschüren in der Hauptsache nur Zitatensammlungen ¹⁾.

Die wichtigsten Gegenstände, die er in dieser Weise behandelt hat, sind die Fasten, die Autorität der Konzilien, die Traditionen, die Zeremonien, die Feste, die Teilnahme weltlicher Fürsten an Synoden und anderen kirchlichen Angelegenheiten, die Lehre von der Rechtfertigung. Besonders eifrig aber hat er die Abendmahlslehre erörtert und ist nicht müde geworden, in immer neuen Flugschriften die katholische Laienkommunion unter einer Gestalt und die Messe zu bekämpfen. Freier und wohl auch wirkungsvoller entfaltet sich seine Polemik, soweit ich sehe, nur in den Traktaten über die Messe von 1579 ²⁾.

adversariorum per annos aliquot non potui me inde expedire nisi lectione patrum, in quorum libris evolvendis ad indagandam veritatem plus quam octo vel novem integros annos impendi. ¹⁾ Vgl. oben S. LXIII. Anm. 1.

²⁾ Hingewiesen sei z. B. auf die an gewisse vorreformatorische Streit-schriften erinnernde Gegenüberstellung in Nr. 76: Christus lavit discipulorum pedes et praestitit ita caritatis opera suis. — Hi negotiantes de bonis laicorum nihil alicui caritatis exhibent. — Jesus semper in gestibus fuit humilis in actu et amicabilis in verbis. — Isti turgent superbia, insurgunt insolentia et efferuntur arrogantia, quod ad hoc sint specialiter prae laicis rasi, uncti et consecrati, ut offerant pro vivis et defunctis; ideo se aliis praeferunt hominibus. — Christus pauperum curam habuit et eis multum officii praestitit. — Papae, cardinales, episcopi, papales atque praelati, monachi, sacrificuli et Jesuitae totius mundi bona sibi rapuerunt . . . — Christus ut tenui ferculo fuit contentus, ita panibus et pisciculis alios pavit ut uno edulio. — Isti potentes gaudent equis, canibus et opimis ac multis obsoniis, alunt coquos, habent culinas opimas et vivunt cum divite splendide *usw.*

Mit den Schriften gegen die zweite gegnerische Partei, die Reformierten, steht es nicht wesentlich anders. Nur daß Hamelmann hier, wie sich von selbst versteht, in viel größerem Maße die zeitgenössische lutherische Dogmatik und die protestantische Streitgeschichte heranzuziehen hat. Im übrigen sind auch diese Arbeiten, vor allem das große „Corpus von dem Handel mit den Sacramentirern“, der „Auszug gründlicher Widerlegung Zwinglischen Irrthums“ (1571), bloße Stoffsammlungen.

Sein wertvollstes und verbreitetstes theologisches Werk ist wohl das ausführliche Buch über die Traditionen (1568), das bis ins 19. Jahrhundert hinein beachtet worden ist, und von dem Karl Schöne urteilt: „Zwar polemischen Inhalts, aber sehr gelehrt und scharfsinnig“ ¹⁾.

Heute kommt aber auch dieses ebenso wie alle übrigen für die Theologie nicht mehr in Betracht. Nur für die Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts sind die Vorreden und auch viele Stellen in den Schriften selbst noch von Wert.

Dagegen kann nicht bezweifelt werden, daß Hamelmann im Sinne seiner Zeit ein gelehrter und tüchtiger Theologe gewesen ist. Männer wie Melanchthon ²⁾, Wigand ³⁾, Flacius Illyricus ⁴⁾, David Chyträus ⁵⁾, Kemnitz, Spangenberg, Mörlin ⁶⁾ haben seine Leistungen anerkannt und ihn empfohlen.

Auch in seinen erbaulichen Schriften und seinen Predigten ist das Schrift- und Väterstudium seine Hauptquelle ⁷⁾. Dazu kommen die Hymnen der Väter und die Lieder der lutherischen Kirche, aber auch die Schriften der Exegeten und Dogmatiker, z. B. Luther, Wigand, Musculus, Selnecker, Brenz, Chyträus. Manche Predigten sind ebenfalls nichts wie lose verbundene Zitatensammlungen. Dabei ist freilich zu bedenken, daß sie nicht

¹⁾ *Geschichtsforschungen über die kirchlichen Gebräuche und Einrichtungen Bd. 1, Berlin 1819, S. 36.*

²⁾ *In der Vorrede zu Nr. 6.*

³⁾ *Vgl. unten S. 285 Anm. 1.*

⁴⁾ *In der Vorrede zu Nr. 6.*

⁵⁾ *Vgl. unten S. 282 f. und Vorrede zu Nr. 44.*

⁶⁾ *Die letzten drei ebenda. — Urteile von Späteren hat Leuckfeld auf der letzten Seite seines Buches zusammengestellt.*

⁷⁾ *Vgl. die Untersuchung von L. Schauenburg, Hundert Jahre Oldenburgischer Kirchengeschichte, Bd. 2, Oldenburg 1897, S. 384—391.*

so gehalten sind, wie sie vorliegen. Vielmehr hat er sie nach mittelalterlichem Muster lateinisch entworfen und später so drucken lassen, dagegen offenbar in niederdeutscher Sprache gehalten. In der Form streifte er den Gelehrten ab und verstand es, einfach, „ad captum populi“ zu reden. Das beweist vor allem die hochdeutsche Predigt über die Zauberei (1572), in der er aus genauer Kenntnis des Volksaberglaubens und des zauberischen Betriebes schöpft. Nicht selten gelingt es ihm, die „tieferen Saiten der Erbauung anzuschlagen“. Vieles ist aber auch gekünstelt und weit hergeholt. Doch ist seine Gabe, die Situation rhetorisch auszumalen und die Gedanken plastisch auszugestalten, nicht zu verkennen, sodaß Feustking¹⁾ wohl nicht zu viel sagt, wenn er ihm nachrühmt: „Conciones habuit magna gravitate et facundia.“

b) Die historischen Schriften.

Die wichtigste von diesen ist die Oldenburger Chronik (1599), die leider nur in gefälschter Form gedruckt ist. Ihr Wert liegt in dem umfangreichen Teile, in dem Hamelmann als wahrheitsliebender und gut unterrichteter Berichterstatter von seiner eigenen Zeit, d. h. einem großen Teile des 16. Jahrhunderts erzählt, und in einer Menge antiquarischer, kunst- und kulturgeschichtlicher Notizen, die der Bearbeiter leider beseitigt hat. Die genealogischen Partien sind mangelhaft, und für die älteste Zeit begnügt sich Hamelmann damit, die Ansichten seiner Vorgänger ohne eigenes Urteil mitzuteilen. Doch verdient die fleißige und umsichtige Quellenbenutzung Anerkennung²⁾.

Mit dem für die Chronik gesammelten Material arbeitet er auch in der kleinen Verteidigung der Grafen von Oldenburg und der Stadt und des Landes Oldenburg gegen Justus Lipsius (1592), in der er mit einem Eifer und einer Leidenschaft, die einer ernsteren Sache³⁾ würdig gewesen wären, dem Gegner eine gelehrte Vorlesung über die ruhmwürdige Abstammung und Geschichte der Grafen hält und der Stadt und ihren Bewohnern ein Loblied singt.

Der Geschichte seiner früheren Heimat widmete er 1564/65 die Chroniken der Bistümer Osnabrück, Münster und Minden. Sie

¹⁾ Nr. 70c. ²⁾ Vgl. Sello a. a. O.

³⁾ Vgl. über den Streit Bd. 1 Heft 4 S. IX ff.

sind bloße Auszüge aus Krantz und Ertmann; bei Münster und Osnabrück hat Hamelmann zwei kleine Zusätze zur Weiterführung bis auf seine Zeit angehängt.

Auch die kleinen Arbeiten über die Geschichte der Grafen von der Mark und von Ravensberg und der Herzöge von Berg (1564/65) bieten lediglich Auszüge aus Krantz, Münster, Gobelinus Person, Trithemius, der Koelhoffschon Chronik usw. und zwar, wie Hamelmann ausdrücklich hervorhebt, ohne jeden Zusatz¹⁾.

In der Abhandlung „De populis olim in Westphalia habitantibus“ (1564), einer Notizensammlung über die Völkerschaften Deutschlands, Niedersachsens und Westfalens, ihre Wohnsitze und ihre Namen gibt Hamelmann einfach die Meinungen seiner Quellen (Krantz, Gobelinus Person, Rolevink, Willich usw.) wieder. Eine Entscheidung der Widersprüche versucht er meist gar nicht oder, wo er es tut, haut er fast stets daneben. Ganz kurios, der Zeit allerdings entsprechend sind seine etymologischen Versuche²⁾.

Etwas besser geraten ist die „Antiqua Westphalia“ (1564), eine Übersicht über die territorialen Verhältnisse Westfalens im Mittelalter und zu seiner Zeit, obwohl auch sie nichts enthält, was uns heute noch von Nutzen wäre.

Dagegen kann der kurze „Abriß der westfälischen Städte“ (1564) als ein immer noch brauchbarer, wenn auch wenig bedeutender Beitrag zur westfälischen Kulturgeschichte gelten. Wer sich ein Bild von der Physiognomie des Landes und der gewerblichen Tätigkeit in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts machen will, tut gut, ihn nicht ganz zu übersehen.

c) Die genealogischen Schriften.

Auf genealogischem Gebiet hat sich Hamelmann mit zwei Schriften versucht, einer über die noch existierenden Familien von Grafen, Freiherrn und Herren, Herzogen und Fürsten in Niedersachsen und Westfalen (1582) und einer über die ausgestorbenen Familien (1592). Jede umfaßt drei Bücher, innerhalb deren die

¹⁾ W 518: et sine nostra additione.

²⁾ *Ingevenes* = Einwohner, *Istivones* = Westwohner, *Sicambriani* = Seekanter, *Sangerhausen* = zu Angerhausen, wo die Anger (Engern!) haben Haus gehalten, *Susatum* (Soest) = Zusatz usw.

Familien alphabetisch geordnet sind. In der ersten dürften höchstens die wenigen auf eigener Kenntnis beruhenden Bemerkungen über die Zeitgenossen noch Beachtung verdienen. Im übrigen ist sie, obwohl für ihre Zeit gewiß nicht unverdienstlich, längst veraltet. Die andere ist eine fleißige und auch heute noch nützliche Zusammenstellung von Angaben seiner Quellen, die er W 345 f. verzeichnet. Es versteht sich aber von selbst, daß man sie ohne Nachprüfung nicht benutzen darf.

d) Die Schriften zur Gelehrtengeschichte.

Hier hat Hamelmann als begeisterter Westfale die Tendenz, die Verdienste der westfälischen Gelehrten um die humanistische Bildung in Deutschland, „die Wiederherstellung der lateinischen Sprache und der schönen Wissenschaften“ darzulegen und zu preisen.

Die einzelnen Arbeiten sind von sehr verschiedenem Werte, haben aber das gemeinsam, daß sie auf einer sehr ausgedehnten, wenn auch manchmal etwas oberflächlichen Kenntnis der Literatur seines und des vorausgehenden Jahrhunderts beruhen, die sich nur durch besonderes literarisches Interesse und eifrige Benutzung aller Bibliotheken, die ihm offen standen, erklären läßt. Ein großer Teil der von ihm herangezogenen Bücher ist heute schwer zugänglich oder ganz verschollen, sodaß wir teilweise auf seine Auszüge allein angewiesen sind.

In der ersten Abhandlung: „De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explosa barbarie puritatem Romanae linguae toti Germaniae attulerunt“ (1563) beschränkt sich Hamelmann in der Hauptsache darauf, Urteile der „berühmtesten Männer“ über die westfälischen Gelehrten (Hegius, Langen, v. d. Busche, Murmellius, Agricola, Goclenius, Kemener, Montanus) lose aneinanderzureihen, um dann nicht ohne Einseitigkeit, aber auch nicht ungeschickt die Ansicht zu verfechten, daß die Erneuerung der schönen Wissenschaften in Deutschland nicht vom Süden, sondern von Westfalen ausgegangen sei.

In der Widmungsvorrede an den früheren Bischof von Münster, Wilhelm Ketteler, kündigt Hamelmann¹⁾ bereits seinen umfang-

¹⁾ Bd. 1 Heft 1 S. 7.

reichsten und wertvollsten Beitrag zur westfälischen Gelehrten-
geschichte an: ein biographisches und bibliographisches Verzeichnis
der berühmten Männer Westfalens bis auf seine Zeit, das er in
den beiden nächsten Jahren (1564/65) erscheinen ließ. Die An-
regung gab ihm wohl die Arbeit des Trithemius über die kirch-
lichen Schriftsteller, aus der er im ersten Buche Auszüge mitteilt.
An der äußeren Form dieser Literaturgattung, die bekanntlich über
Trithemius und Sigebert von Gembloux bis auf Gennadius und
Hieronymus zurückgeht, hält er im ganzen fest. Sie bringt von
selbst strenge Sachlichkeit mit sich und gibt wenig Gelegenheit,
den eigenen Standpunkt hervortreten zu lassen. Diese Arbeit ist
deshalb, abgesehen von den reinen Kompilationen, die zuverlässigste
und unparteiischste, die Hamelmann überhaupt geschrieben hat¹⁾.
Höchstens kann man ihm vorwerfen, daß sie an manchen Stellen
mehr wie ein Verzeichnis der unberühmten als der berühmten
Westfalen wirkt. Die drei ersten Bücher sind Auszüge aus älteren
Autoren mit eigenen Zusätzen. In den übrigen dreien, die auf
eigenen Sammlungen beruhen, folgt er einer geographischen Grup-
pierung (Münster und Münsterland, Osnabrück, Paderborn, Minden,
Lippe und Höxter). Im 7. Buche sollte Herford folgen²⁾ und
weiterhin offenbar noch die Grafschaften Mark und Ravensberg
sowie die Städte Dortmund und Soest. Aber der Ärger über die
unfreundliche Art, wie seine Veröffentlichungen aufgenommen
wurden³⁾, veranlaßte Hamelmann, das gesammelte Material zu
vernichten⁴⁾.

Das ist sehr bedauerlich. Denn über die Beiträge zur Ge-
lehrten-*geschichte*, die er noch lieferte, nachdem er fünfzehn Jahre
später auf Bitten der an auswärtigen Hochschulen verstreuten
Westfalen die Beschäftigung mit diesen Dingen wieder aufgenommen

¹⁾ Vgl. mein Vorwort zu Bd. 1 Heft 3.

²⁾ Vgl. ebenda S. 245.

³⁾ Vorwort zu der *Oratio vel relatio historica* (1580) Bd. 1 Heft 4 S. 7:
... cognoscebam certis argumentis me etiam a nostris et adeo in media West-
phalia, hoc est dum Lemgoviae agerem, derideri, agitari et naso adunco
suspendi et nonnulla mihi in faciem dici, quasi hoc nomine male audirem
apud exteros.

⁴⁾ *Ebenda*: ... ut ita moerore affectus, quod longo labore collegeram,
multaque historica, quae hinc inde non sine sumptibus magnis per annos
viginti conquirendo observaveram, igni et latrinis consecrarem.

hatte¹⁾, läßt sich ein so günstiges Urteil nicht fällen. Hamelmann ist in diesen Schriften (*Oratio vel relatio historica, quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur et asscribendum sit, quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae priori nitore et elegantiori formae* 1580, *Oratio de Rodolpho Langio* 1580, *De vita, studiis, itineribus, scriptis et laboribus Hermanni Buschii* 1584) nicht nur Kompilator, sondern auch Kombinator und stellt zu Gunsten seiner Tendenz, die Westfalen zu preisen, allerlei Behauptungen auf, die nicht zu halten sind, indem er einerseits aus seinen Quellen zu viel herausliest und ihre Angaben stark erweitert und ausschmückt, andererseits die Lücken seiner Kenntnis in ausgedehntem Maße mit eigenen Vermutungen und Konstruktionen, die er einfach als Tatsachen vorführt, ausfüllt. Ich habe das an anderen Stellen genauer nachgewiesen²⁾.

Die letzte Broschüre endlich, die *Apologia altera pro Westphalis contra calumnias Justii Lipsii*, 1592, stellt ähnlich wie die erste von 1563 hauptsächlich fremde Urteile über gelehrte Westfalen des 15. und 16. Jahrhunderts zusammen und löst sich fast ganz in Zitate auf, ohne unsere Kenntnis zu bereichern.

e) Die Reformationsgeschichte Niedersachsens.

Diese wichtigste und wertvollste Arbeit Hamelmanns wird nachher in der speziellen Einleitung zu dieser Ausgabe näher besprochen.

¹⁾ *Ebenda.*

²⁾ *Einleitung I und II zu Bd. 1 Heft 4 und „Zur Biographie Rudolf von Langens“ in der Zeitschrift Bd. 69 (1911) Abt. 1 S. 1 ff. Sehr erwünscht wäre eine wirklich quellenmäßige Biographie Hermann v. d. Busches. Die Arbeiten von Liessem sind noch zu sehr von Hamelmann abhängig und genügen unseren Ansprüchen nicht mehr.*